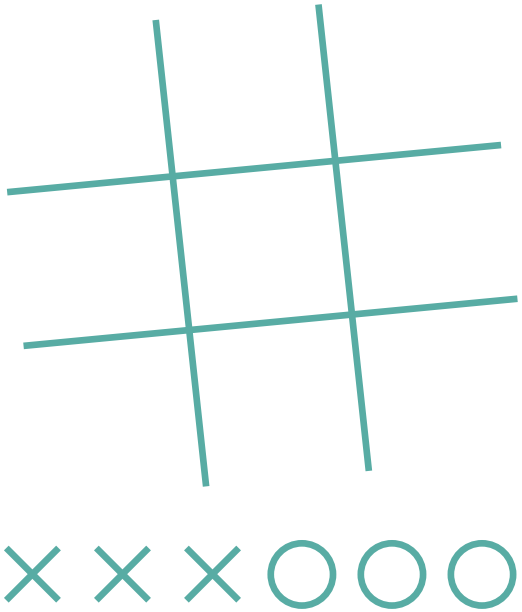
zamus: early music festival

14. – 25.5.23
Köln

Spiele

Tic Tac Toe · *Alle Spielanleitungen auf S. 94 – 95*



zamus: early music festival

14. – 25.5.23
Köln

Spiele

Interview
06 – 15
Die Idee der Spiele findet sich in vielen historischen Stücken
Mélanie Froehly & Ira Givol

Essay
16 – 25
Fantasieräume öffnen in unbekanntes Terrain
Spiele beim
zamus: early music festival 2023

Biografien 66 – 83
Programmübersicht 84 – 85
Karten & Informationen 86 – 87
zamus: next 88 – 89
zamus: ist mehr! 90 – 91
zamus: Eine einzigartige Kultureinrichtung 92 – 93
Spielanleitungen 94 – 95
Impressum 97
Förderer & Partner 98 – 99

28 – 34
zamus: early music marathon
1 Ticket um die Alte Musik im Herzen Ehrenfelds zu entdecken!
3 Spielstätten
5 Konzerte

36 – 37
Heimspiele
Lo Desconcert

38 – 39
Blinde Kuh
Concerto di Margherita

40 – 41
Identitätsspiel
Midori Seiler · Malika Kishino

42 – 43
Das Damengambit
Duo F/F

44 – 45
The Feast of the Swan
Cappella Pratensis
Sollazzo Ensemble

46 – 47
Scordatura
Cantar alla Viola

48 – 49
Tartuffe
Olga Pashchenko · Jed Wentz

Familienkonzert
50 – 51
Händelquiz
Theresa Nelles
NachtigallenEnsemble

52 – 53
Toystories
Vera Schnider · Ensemble Tamuz

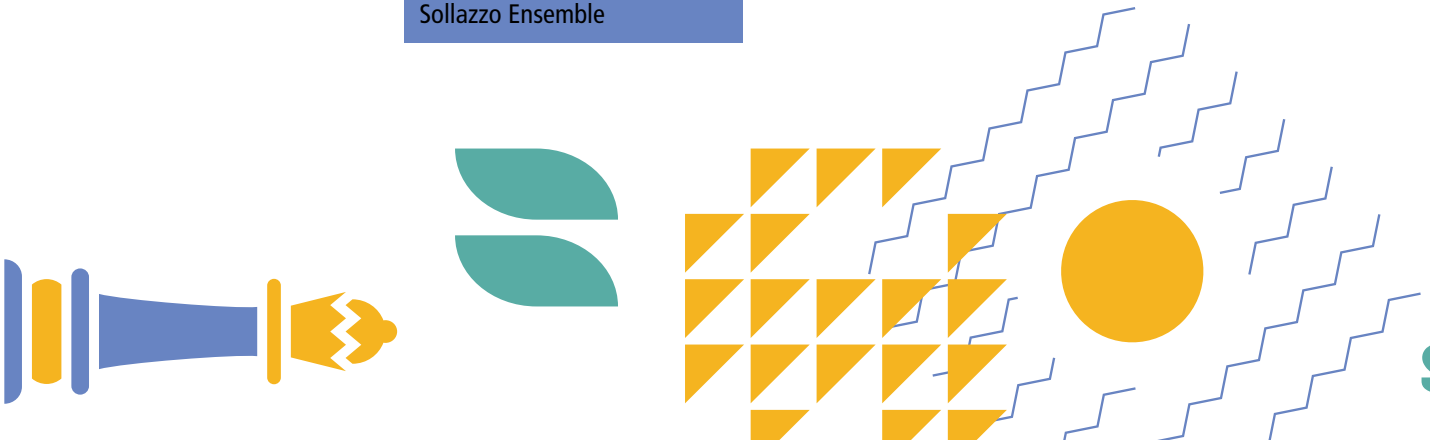
Symposium
54 – 57
Beyond the Score
Sigrid T'Hooft · Peter van Heyghen
Emily Baines · Kai Köpp
Frank Hentschel

58 – 59
zamus: academy
Abschlusskonzert
Clara Blessing · Wiebke Weidanz
zamus: academy

60 – 61
Die Intrigen von Versailles
Chant des Grillons

62 – 63
Das Spiel um Macht
Anna Herbst · Walter Gontermann
Johann Plietzsch · Barocktrompeten Ensemble Berlin

64 – 65
Games
Juan Kruz Diaz De Garaio Esnaola
Midori Seiler · zamus: kollektiv



Marathon.
Konzerte.
Symposium.

Die Idee der Spiele findet sich in vielen historischen Stücken

Ein Interview mit
Mélanie Froehly *Geschäftsführerin zamus*
und Ira Givol *Künstlerischer Leiter*
zamus: early music festival

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des zamus: early music festival 2023? Was für Anliegen und Vorstellungen verbindet Ihr mit dem Stichwort ‚Spiele'?

Ira Givol Die Idee hinter dem Festival ist, den Begriff ‚Spiele' auf vielen verschiedenen Ebenen musikalisch zu untersuchen. Ich habe die mannigfaltigen Aspekte dieses umfangreichen Themas in drei Gruppen unterteilt – wir haben Konzerte, deren Formate auf berühmten Spielen basieren und auch interaktiv sind, zum Beispiel Cluedo oder einen Improvisationswettbewerb. Dann gibt es Konzerte, die die Verbindung zwischen Spielen und Musik untersuchen, und als dritte Ebene haben wir Konzerte mit Stücken, bei denen das Thema ‚Spiele' im Zentrum steht, etwa der Auftritt des Ensemble Tamuz mit der klingenden Adaption der Erzählung ‚Nussknacker und Mausekönig' von E.T.A. Hoffmann.

Der Begriff ‚Spiele' ist per se eng mit dem Musizieren verknüpft; man spricht ja allein schon vom Spielen eines Instruments oder eines Stücks. Zugleich berührt das Spielen viele weitere Bereiche. Ich nehme an, es geht bei diesem Festival nicht nur um interpretatorische Dimensionen, sondern auch darum, das Spielerische oder Verspielte in

Kompositionen aus früheren Epochen zu entdecken und hervorzukehren?

IG Die Idee der Spiele findet sich in der Tat in vielen historischen Stücken. Ein Teil des Festivals ist der Wiederbelebung einiger dieser Ideen gewidmet, zum Beispiel ‚Il pastor fido' im Konzert von ‚Concerto di Margherita' – in diesem Fall geht es um eine historische Version des Kinderspiels ‚Blinde Kuh'. Wir haben aber auch versucht, einige dieser historischen Ideen ins 21. Jahrhundert zu übertragen, etwa die Tradition eines musikalischen Improvisationsduells, das im 17. und 18. Jahrhundert eine gängige Praxis war. Anders als in den vergangenen Jahrhunderten ist es nicht das Ziel des Duells, zu beweisen, wer besser ist, sondern die alte Kunst der Live-Improvisation wiederzubeleben und das Publikum aktiv am Konzert zu beteiligen. Eine weitere wichtige und schöne Verbindung besteht zwischen Spielzeug und Musikinstrumenten, die wir in zwei Konzerten fokussieren: in dem des Duos ‚Lo Desconcert', bei dem katalanische Kinderspielzeuge als Musikinstrumente verwendet werden, und in dem bereits erwähnten Konzert mit unserem Ensemble in Residenz Tamuz und der ‚KISD - Köln International School of Design', wo Spielzeuge aus den Fabeln von E.T.A. Hoffmann musikalisch zum Leben erweckt werden.

Nachspüren, was sich hinter dem zeremoniellen Konzertcharakter verbirgt

Wie wirken sich die akuten Krisen, von der noch nicht überwundenen Corona-Pandemie bis zum Krieg in der Ukraine und der daraus resultierenden Energiekrise, auf die Arbeit des zamus aus? Wünscht Ihr Euch auch, dass die Fokussierung des Festivals auf ‚Spiele' dem derzeitigen Krisenmodus etwas entgegensetzt – vielleicht Hoffnung und Optimismus oder auch Leichtigkeit und Ablenkung?

IG Die Post-Covid-Welt, der Krieg und die Umweltkrise sind in unserer täglichen Arbeit sehr präsent, aber das Festival ist nicht als leichte Unterhaltung angelegt, die diese Lasten versüßen soll. Das Publikum zu unterhalten ist natürlich immer ein wesentlicher Faktor eines guten Konzerts, aber unsere Idee war, der Musik eine neue, tiefere Bedeutung zu geben und nachzuspüren, was hinter dem zeremoniellen Konzertcharakter verborgen sein könnte. Ich glaube, dass nach der Covid-Pandemie eine Chance für einen echten Wandel besteht, auch in der Art und Weise, wie Konzerte präsentiert und wahrgenommen werden. Dies geht Hand in Hand mit der Vision des zamus, das Publikum mit neuen, frischen Konzertformaten anzusprechen.

Mélanie Froehly Wir können viele Projekte realisieren, da wir von der Stadt Köln und vom Land NRW unterstützt werden, aber viele Kolleginnen und Kollegen und andere Festivals sind aktuell stark von der Energiekrise betroffen. Einige Konzertreihen in Deutschland wurden abgesagt, weil die Schlösser oder Kirchen nicht geöffnet haben oder zu kalt waren. Es ist schwierig, die wirtschaftlichen Mechanismen, denen die Alte-Musik-Szene unterliegt, schnell zu ändern; selbst nach Corona fällt es nicht leicht, nicht wieder in schlechte Gewohnheiten zu verfallen. Die Ensembles reisen immer noch für ein zweistündiges Konzert um die halbe Welt. Um zu ‚überleben' und sichtbar zu sein, ist es nach wie vor das Ziel, so viele Konzerte wie möglich in kurzer Zeit zu

spielen. Nichtsdestotrotz müssen wir uns ändern und anders denken. Wir versuchen mit Künstler:innen aus Deutschland besondere Projekte zu entwickeln und langfristige Kooperationen mit internationalen Künstler:innen und Festivals aufzubauen. Wir wollen Ensembles und weitere Festivals so gut wie möglich unterstützen. Bei der Auswahl von

Druckereien, Cateringanbieter:innen etc. versuchen wir nachhaltige und regionale Partner:innen zu beauftragen. Abseits der Bühne passieren viele Dinge, die aber genauso wichtig sind wie die sichtbaren und hörbaren Ergebnisse.

Engagiert Ihr Euch in Anbetracht der aktuellen Weltlage stärker als früher politisch-gesellschaftlich? Welche Rolle kann vor dem Hintergrund veränderter Zeiten die Alte Musik spielen, die ja auch in bestimmten historischen Kontexten entstanden ist? Und versucht Ihr, im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation und den Status der freischaffenden Musiker:innen selbst in die Szene hineinzuwirken?

IG Das zamus war schon immer stark politisch engagiert. In unserem Projekt zamus: kollektiv versuchen wir, Möglichkeiten auszuloten, wie bestimmte Budgets gerechter aufgeteilt werden können. Dieses Projekt läuft immer noch und hat bereits einige praktische Auswirkungen. Außerdem drängen wir auf eine Erhöhung des Tagessatzes für Musiker:innen, denn dieses Honorar hat sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Auch im Hinblick auf Budgetfragen möchten wir Transparenz herstellen, gerade was die Verteilung auf die Musiker:innen angeht.

MF Letztes Jahr hatten wir eine Konferenz in Zusammenarbeit mit dem REMA Early Music in Europe, und mit FREO, Freie Ensembles und Orchester in Deutschland e.V., zum Thema faire Gage und Nachhaltigkeit. Es ist wichtig, dass wir uns in diesem Bereich austauschen und sowohl die Besorgnisse und Schwierigkeiten der kleineren als auch der größeren Veranstalter und Ensembles erörtern und berücksichtigen. Die, die womöglich auf der Strecke bleiben, sind ein Verlust für uns alle. Wir vom zamus haben das Glück, dass wir sehr engagierte Mitglieder haben. Letztes Jahr starteten wir, der Impuls kam von unserem Vorstandsmitglied Norbert Rodenkirchen, eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Lviv National Philharmonic Orchestra of Ukraine. Einige von unseren Musiker:innen sind im Rahmen des ‚Lviv Early Music Festival' im August nach Lviv gefahren; Musiker:innen aus der Ukraine sind im November 2022 im Gegenzug für eine Woche nach Köln gekommen. Neben dem musikalischen Austausch mit Musiker:innen aus der Region wurden auch Aufnahmen gemacht und es gab ein Gesprächskonzert zur aktuellen Lage des Musiklebens in der Ukraine. Dieses Jahr entwickeln wir gemeinsam einen ‚code of conduct' – das ist für uns bedeutsam, weil uns nicht nur die Alte Musik verbindet, sondern auch dieselben Werte und Ziele. Wir möchten gegenseitiges Vertrauen schaffen.

Wenn von historischen Kontexten die Rede ist, dann berührt das zwangsläufig ein Kerngebiet in der Auseinandersetzung mit Alter Musik: die historisch informierte Aufführungspraxis (HIP). Die HIP ist ja ein Phänomen, mit dem Ihr Euch permanent beschäftigt, auch beschäftigen müsst. In welchem Verhältnis steht dieses Themenfeld zum Festivalmotto ‚Spiele'? Ist HIP nicht selbst ein Kompendium verschiedener ‚Spielarten', und ist das Thema ‚Spiele' auch ein Versuch, dogmatischen Bestrebungen in der HIP entgegenzuwirken?

IG HIP ist sicherlich ein vielschichtiges Phänomen und einige ihrer Verfechter nehmen sich selbst vielleicht ernster als nötig, aber die Idee hinter dem Festival ist nicht, sich gegen die HIP zu stellen, sondern zu versuchen, wie man sie sinnig in den Konzertalltag integrieren kann. Das Problem, sich selbst zu ernst zu nehmen, ist ja nicht nur bei der HIP relevant, sondern ebenso in der sogenannten modernen oder traditionellen klassischen Welt. Das Festivalmotto ist nicht als Opposition zur HIP gedacht. Vielmehr zeigt es eine mögliche Richtung, die die Welt der klassischen Musik als Ganzes einschlagen kann. Um die eminent wichtige Rolle der HIP als Vorbote der Aufführungspraxis im 21. Jahrhundert zu unterstreichen, werden wir unsere Tradition fortsetzen, im Rahmen des Festivals ein wissenschaftliches Symposium zu veranstalten – dieses Mal in Kooperation mit dem Königlichen Konservatorium in Brüssel und mit dem musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln.

Längst habt Ihr in den Programmen der zamus: early music festivals die Scheuklappen gegenüber zeitgenössischer Musik abgelegt. Es ist vielmehr eines Eurer Markenzeichen geworden, dahingehend Grenzen zu überschreiten. Wie stellt sich das in diesem Jahrgang dar? Welche Projekte sind wichtig in diesem Zusammenhang?

Grenzen ausloten, überschreiten und ein neues Konzertgenre kreieren

IG Das Konzert ‚Doppelgänger' mit Erik Bosgraaf und Jorrit Tamminga ist in dieser Hinsicht sehr interessant und innovativ. Es wird die Grenzen unserer virtuellen Online-Existenz ausloten, indem es eines der ältesten Instrumente überhaupt, die Blockflöte, mit Live-Elektronik und Publikumsbeteiligung mischt und so ein völlig neues Konzertgenre kreiert. Darüber hinaus wird es ‚traditionelle' moderne Musik für historische Instrumente geben, die speziell für das Festival komponiert wurde, etwa im Konzert des Ensembles Tamuz.

Es gibt eine ganze Reihe von Konzerten, deren Titel unmittelbar an Spielerisches denken lassen, etwa ‚Olympiade', ‚Blinde Kuh' oder ‚Das Damengambit'. Sind das überwiegend Eure Kreationen oder haben die eingeladenen Ensembles und Musiker:innen ihre Fantasie ‚spielen' lassen und entsprechende Projekte angeboten?

Intensive Dialoge zwischen dem zamus und den Musiker:innen. Eine echte Partnerschaft.

IG Es ist eine gute und gesunde Mischung aus unseren Ideen und einigen brillanten Ideen der Musiker:innen, die auf unsere Impulse reagieren. Das ist ein wesentliches Kriterium, worin sich das zamus: early music festival von anderen Festivals unterscheidet. Wir können die ‚Weisheit der vielen' nutzen und profitieren von unserem beeindruckenden Mitgliederzuspruch. Das macht unsere Arbeit viel einfacher und auch spannender, und es bedeutet, dass es bei der Programmierung des Festivals zu intensiven Dialogen zwischen uns und den Musiker:innen kommt. Es ist eine echte Partnerschaft.

MF Dabei darf man auch nicht vergessen, dass wir nicht nur ein Festival sind. Die meisten Musiker:innen kennen wir schon seit der Gründung ihrer Ensembles; wir hören sie regelmäßig in unseren Sälen proben, freuen uns, sie wachsen zu sehen und kündigen regelmäßig ihre Veranstaltungen in der Region an. Wir tauschen uns bei unseren Workshops und Weiterbildungen mit ihnen aus und besprechen zentrale Angelegenheiten bei unseren Mitgliederversammlungen und offenen Vorstandsitzungen. Ich versuche immer ein

offenes Ohr für alle zu haben. Dieser Austausch, diese Vielfalt und die kurzen Wege der Kommunikation schätze ich sehr.

Vor diesem Hintergrund fügt sich das zamus: early music festival perfekt in die mannigfaltigen sonstigen Aktivitäten des zamus ein: Worauf liegt denn generell der Fokus eurer Arbeit?

Freiräume für die Alte Musik öffnen, sie sichtbar machen, aktiv ihre Transformation begleiten.

MF Das zamus: Zentrum für Alte Musik Köln ist eine einzigartige Kultureinrichtung in Deutschland. Unter seinem Dach finden sich alle wieder, die auf Alte Musik neugierig sind – professionelle Künstler:innen ebenso wie Musikliebhaber:innen, Kinder, Jugendliche, Studierende und Zuschauer:innen. Unser Hauptziel ist, Freiräume für die Alte Musik zu eröffnen, sie sichtbar zu machen und ihre aktuellen Transformationen aktiv zu begleiten. Die Alte Musik ist für uns ein Hort der Freiheit, und wir möchten mit ihr und durch sie eine nachhaltige, vielfältige und offene Kulturlandschaft gestalten. Zudem knüpfen wir Verbindungen zwischen lokal angesiedelten und europaweit agierenden Akteur:innen der Musikszene. Mit innovativen Konzertformaten, etwa zamus: unlimited, Workshops, Konferenzen und Programmen für junge professionelle Ensembles oder Schüler:innen, wollen wir einen Ort für freien und fairen Austausch zwischen Alter-Musik-Szene und Gesellschaft schaffen.

Und das spiegelt sich im zamus: early music festival 2023 mit seinem Motto ‚Spiele' wider. Das Spielerische kann ja aber auch ins Gegenteil umschlagen, aus dem Spiel kann Ernst werden, oder der Begriff des Spielerischen wird für andere Zwecke instrumentalisiert. Ist das Konzert ‚Das Spiel um Macht', ein Projekt, in dem Ihr die Kehrseite des Spielerischen aufzeigt?

IG Ich glaube, ‚Spiele' und ‚Spielen' stehen im Zentrum von fast allem, was wir tun: Liebe, Arbeit, Politik oder Krieg. In diesem Sinne ist es nur natürlich, auch das Thema Krieg oder Machtspiele anzusprechen. In ‚Das Spiel um Macht' tauchen wir in die komplizierte europäische Vergangenheit ein. Gewidmet ist dieses besondere Konzert dem Buch ‚Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch' oder ‚Simplicius Simplicissimus', ein Schelmenroman von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen von 1668/69, der den Dreißigjährigen Krieg in den Mittelpunkt rückt.

Es ist schon fast eine Tradition, das Festival mit einer großen Eigenproduktion des zamus zu beschließen. Was ist die Idee hinter der Musik- und Tanzproduktion ‚Games'?

IG Dieses Projekt liegt mir sehr am Herzen. Der fantastische Choreograph Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola wird mit unserem zamus: kollektiv unter der Leitung von Midori Seiler zusammenarbeiten. Die Hauptidee hinter der Show ist, einige der bekanntesten Kinderspiele zu nehmen und sie uns choreographisch und musikalisch anzuverwandeln. Durch die Spiele, deren Regeln die Musik beeinflussen und mit ihr interagieren, bekommen wir unerwartete Einblicke in die Architektur der Musik und streben zugleich danach, uns in ungeahnte musikalische Dimensionen vorzutasten. Ich glaube, dass dieses Projekt einen schönen, spielerischen und würdigen Abschluss unseres Festivals markiert und verschiedene Facetten zu einer neuen Schöpfung vereint.

Das Interview führte Egbert Hiller

Fantasie-räume öffnen in unbekanntes Terrain

‚Spiele' beim zamus: early music festival 2023

Von Egbert Hiller

Musik ist (auch) ein Spiel – ein Spiel der Töne, Melodien und Harmonien, der (Klang-)Farben und Formen. Musiker:innen ‚spielen' auf ihren Instrumenten oder anderen Klangerzeugern, auch Alltagsgegenständen, oder mit ihrem ureigenen Instrument, der Stimme. Von Anbeginn stand die Musik im Spannungsverhältnis zwischen kultisch-spirituellen und musikantisch-verspielten Motivationen – wobei beide Sphären in der Musikausübung selbst kaum strikt voneinander zu separieren sind. Schon bei der Entstehung von Musik mochten beide Aspekte relevant gewesen sein: die Begleitung und Befeuerung magisch-kultischer Rituale durch Musik einerseits und das spielerische Imitieren von Naturgeräuschen, von Vogelstimmen bis zu knarrenden Ästen, andererseits.

Dieses Spannungsverhältnis korrespondiert mit weiteren Polaritäten, denen die Musik bzw. die ‚Tonkunst' unterworfen ist. Dazu gehören die Gegensätze zwischen rein akustischen und inhaltlichen Belangen, zwischen Spiel und Ernst und zwischen Struktur und Sinnlichkeit, die wiederum mit den Begriffspaaren ‚Ratio und Gefühl' oder ‚Ordnung und Freiheit' im Zusammenhang stehen. Beide Bedeutungen müssen sich nicht notwendig widersprechen, ja, oftmals vermitteln sich strukturelle Ansätze erst über ihr sinnliches Potenzial; genauso wie sinnliche Dimensionen erst durch ‚strukturelle' Komponenten Geltung erlangen – was der amerikanische Komponist und Experimentator John Cage auf das Leben selbst übertrug: „Struktur ohne Leben ist tot. Aber Leben ohne Struktur ist nicht wahrzunehmen. Pures Leben drückt sich in und durch Struktur aus."

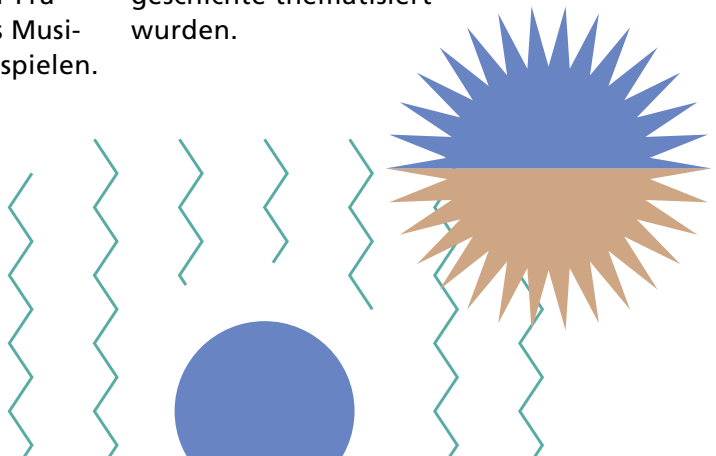
So wie ‚Struktur und Sinnlichkeit' nicht unabhängig voneinander betrachtet werden können, so ist auch das Spielerische – oder das Verspielte – nicht von anderen Faktoren des Komponierens,

Interpretierens und Improvisierens zu trennen. Gleichwohl sind strukturbetonte und klangsinnlich-verspielte Ansätze im ästhetischen Diskurs immer wieder gegeneinander ‚ausgespielt' und als Mittel wechselseitiger Abgrenzung instrumentalisiert worden. Indes: Das formale und konstruktive Gerüst des Tonsatzes, sein Inner(st)es, und seine akustische Außenhaut bilden eine Einheit; genauso wie die Haltung des/der Interpretierenden und die Faktur eines Werks sich im Erklingen zu einer Einheit verdichten, die jedoch vielerlei Facetten berührt.

Und im Gegenzug weist ein bewusst spielerisch angelegtes Konzept doch stets über sich hinaus und erschließt höhere Ebenen, zumindest wenn die Spieler:innen sich tiefgründig oder ‚ernsthaft' mit ihm auseinandersetzen und hinter die Oberfläche der Vorlage blicken. Diese Doppelbödigkeit ist für Komponierende wie Interpret:innen sehr fruchtbar, und so wundert es nicht, dass Spiele selbst vielfach in der Musikgeschichte thematisiert wurden.

Neugier, Kreativität, aber auch Nachahmung und Vorstellungsvermögen sind Eigenschaften, die im geschützten Raum eines Spiels zur Geltung kommen können

Mag ein Werk auch noch so ‚ernst' und bedeutungsvoll gemeint sein, so werden bei seiner Einstudierung, zumal beim Ausloten instrumentaltechnischer Fragen und Probleme, Momente des Musikantisch-Spielerischen eine Rolle spielen.



Dass Aspekte des Spielerischen und Strukturellen vollkommen ungezwungen Hand in Hand gehen können, zeigt sich etwa in ‚Ludus tonalis' von Paul Hindemith, ein Klavierzyklus von 1942 mit zwölf Fugen, elf Interludien sowie einem Prae- und einem Postludium. Vorlage war Johann Sebastian Bachs ‚Wohltemperiertes Klavier', doch Hindemith erweiterte Bachs strenge Form in die freie Atonalität und ‚spielte' spitzfindig mit den unendlichen Möglichkeiten der chromatischen Tonleiter.

Noch strenger, aber zugleich betont spielerisch, muten die ‚Zwölftonspiele' des österreichischen Komponisten Josef Matthias Hauer an. Diese Stücke unterliegen zwar dem stringenten Hauerschen Prinzip von Zwölftonreihen, die er mittels verschiedener kontrapunktischer Verfahren einrichtete; sie scheinen aber ohne jeden Willen zur Expressivität, zur musikalischen Rhetorik, zur Vermittlung einer Botschaft konstruiert zu sein: ein hochkomplexes Spiel der Klänge um ihrer selbst willen – ein Zyklus wie ein Kosmos, den man wie den Sternenhimmel oder einen leuchtenden Kristall staunend wahrnimmt und betrachtet, zu dem es aber keinen direkten Zugang gibt: ein Spiel ja, aber eines, dass grundlegende Voraussetzungen des eigentlich Spielerischen, nämlich das Kommunikative, ausblendet oder derart überhöht, dass Naivität und Vision in eins zusammenfallen.

Das Spiel als Ursprung der Kultur

Auch aus der sogenannten Alten Musik sind das Spielerische und Musikantisch-Verspielte nicht wegzudenken – und diese Kriterien als Festivalthema hervorzuheben, macht unbedingt Sinn, zumal, wie Ira Givol, der künstlerische Leiter des zamus: early music festival, erläutert, „das Spielen ein grundlegendes menschliches Bedürfnis ist, das uns die Welt, die Natur und die Gesellschaft erkunden lässt. Neugier, Kreativität, aber auch Nachahmung und Vorstellungsvermögen sind Eigenschaften, die im geschützten

Raum eines Spiels zur Geltung kommen können. Der niederländische Historiker Johan Huizinga sah das Spiel sogar als Ursprung der Kultur an. Und neben dem Homo sapiens (der verständige Mensch) und dem Homo faber (der schaffende Mensch) ist der Homo ludens (der spielende Mensch) auch als derjenige zu verstehen, der über das Spiel die kulturellen Fähigkeiten der Menschheit beflügelt. Das Spielen und die Erfahrungen, die wir dabei machen, beeinflussen nicht nur die Beziehungen zu unserer Umgebung, sondern auch die kulturelle Entwicklung unserer Gesellschaft. Durch das ‚so-tun-als-ob' erlernen wir Verhaltensweisen, die sich verfestigen und zu Regeln werden. Genauso können durch das Spielen aber bestehende Regeln umgangen oder außer Kraft gesetzt werden."

Diese Dichotomie findet sich in alles Aspekten des Spielerischen und in den ‚Spielen' selbst: vom schlichten Brettspiel bis zum hochkomplexen, in virtuelle Sphären eintauchenden Online- oder Computerspiel. Sie offenbart sich im übertragenen Sinne aber auch in der abendländischen Musikgeschichte, deren typisches Merkmal es ist, sich im Spannungsfeld aus Theoriebildung und praktischer Kunstausübung zu entfalten, wodurch die künstlerische Forschung über die Jahrhunderte angeregt wurde. Immer wieder wurden und werden Regeln kompositions- und spieltechnischer Art etc. aufgestellt, die dann stets – spätestens von der nächsten Generation – hinterfragt und gebrochen werden, bis auch diese Veränderungen und Innovationen wiederum in ein Regelwerk gegossen oder in ein theoretisches Gerüst eingebunden werden, was dann erneut unterminiert und überwunden wird. Momente des Experimentierens, des Ausprobierens, eben des spielerischen Umgangs mit satztechnischen, formalen und harmonischen Mustern und Geboten sind in diesen Prozessen essenziell.

Hörerfahrungen verändern und bereichern

Zudem hat jede Darbietung von Musik eine theatralisch-spielerische Dimension, die in der Vorstellung vom ‚als ob' durchaus mit einer Theateraufführung verwandt ist. Werden im Theater menschliche Affekte, Gefühle und Handlungen stellvertretend ausgelebt, so gilt das in abstrakter Form auch für die Musik, deren Emotionalität mitempfunden, nachvollzogen oder auch durchlitten wird. Jede ‚Äußerung' eines Instruments kann mit einer menschlichen Äußerung identifiziert werden – von der einfachsten Melodie bis zur komplexen Geräuschkaskade, die zwar kaum mehr als sprachliches Element, aber als Signal aus dem Unterbewusstsein begriffen werden kann. Exemplarisch verwies Johann Wolfgang von Goethe auf diese Identifizierung, indem er in seinem berühmten Aperçu von 1829 das Quartettspiel als ‚Unterhaltung von vier vernünftigen Leuten' auffasste, deren ‚Diskursen er etwas abzugewinnen glaubte'.

Das Spielerische und Verspielte ist der Musik genuin eingeschrieben; es kann zwar auch Selbstzweck sein, strahlt aber stets auf allgemein Menschliches, auf psychische und physische Regungen, aus. Schon das Musizieren selbst, nicht nur im Konzert, sondern auch bei den Proben, ist eine Versuchsanordnung und mithin einem Spielbrett vergleichbar, das für die Spielenden, so Ira Givol, „zum Ort der Freiheit für neue Erfahrungen, für gegenseitigen Austausch, aber auch für ein Kräftemessen und Verhandlungen gerät".

In jedem Moment müssen Entscheidungen getroffen und Fehler in Kauf genommen werden, die für den Verlauf des ‚Spiels' oder des ‚Spielens' gravierend sein können, deren Folgen für die reale Welt aber überschaubar bleiben. Insofern ist das Spielen auch ein Testfeld für das richtige, das ‚echte' Leben, und zugleich ist es ein Spiegel des Lebens, und zwar in beide Richtungen. Das Spielen, und eben auch das Musizieren, verschafft eigene Zugänge zur Welt, und den Fokus im zamus: early music festival 2023 darauf zu legen, Spiele in mannigfaltiger Weise in (neue) Konzertformate einzubetten, kann und soll, wie Ira Givol bemerkt, „Hörerfahrungen, die wir seit Jahrzehnten gelernt und verfeinert haben, verändern und bereichern. Das Festivalpublikum betritt nicht nur den Konzertsaal, sondern einen ‚Spielplatz', auf dem es sich frei bewegen und vertraute Spielsituationen nutzen kann, um neue Hörerfahrungen zu sammeln oder neue Perspektiven auf bekannten Musikstücke einzunehmen."

Nicht nur einen Konzertsaal betreten – sondern einen Spielplatz

Märchen und Intrige

In den 14 Konzerten von professionellen Ensembles sowie einem Konzert mit Studierenden im Rahmen des Festivals zeichnet sich dieser Ansatz jeweils markant ab. Im ersten Konzert des zamus: early music festival, das auch den schon Tradition gewordenen ‚Marathon' innerhalb des Festivals eröffnet, sind Musik und Theater sinnfällig miteinander verknüpft. ‚Nennillo und Nennella', eines der Märchen aus Giambattista Basiles ‚Das Pentameron. Das Märchen der Märchen', 1634/1636 postum im Druck erschienen und spätere Vorlage für Grimms Märchen, bildet in einer bearbeiteten Fassung den roten Faden durch Instrumentalmusik italienischer Komponisten des 17. Jahrhunderts von Claudio Monteverdi über Orlando di Lasso und Francesco Cavalli bis zu Biagio Marini. Zwei Schauspielerinnen führen das Märchen szenisch auf, Theater und Musik gehen im Zusammenspiel eine unauflösliche Verbindung ein.

Selbst zu Online-Spieler:innen werden die Zuhörer:innen in dem Projekt ‚Doppelgänger', worin die Flöte, als Knochenflöte ein Urinstrument der Musikgeschichte, digital transformiert wird – von Sounddesigner Jorrit Tamminga und eben vom Publikum, das mit einer Online-Software die Performance steuern und eigene Avatare erstellen kann: ein spannender Streifzug in die Sphäre der Online- und Computerspiele, ohne dass das Festival der Spielemesse ‚gamescom' nacheifern will.

Ein Duell ist oftmals weder Spiel noch Spaß, sondern eine Auseinandersetzung mit prekärem (und manchmal tödlichem) Ausgang, zumindest für eine(n) der Beteiligten. Ein musikalisches Improvisationsduell hingegen ist ein reizvoller Wettstreit, der das Musizieren anstachelt. Beide Musiker:innen erhalten im Konzert ‚Das Duell' vom Publikum ein musikalisches Thema und improvisieren darüber, alleine und zusammen, so dass es bei diesem Spiel nur Gewinner geben kann. Spielfreude im besten Sinne vermittelt auch das zamus: amateur barock orchester, das 2020 in Köln gegründet wurde.

Kreativität und Anarchie

Der Titel ‚Olympiade' für das offizielle Eröffnungskonzert des Festivals mit dem Ensemble Zefiro – unter Leitung seines Mitbegründers Alfredo Bernardini – spricht im Hinblick auf das Motto ‚Spiele' für sich.

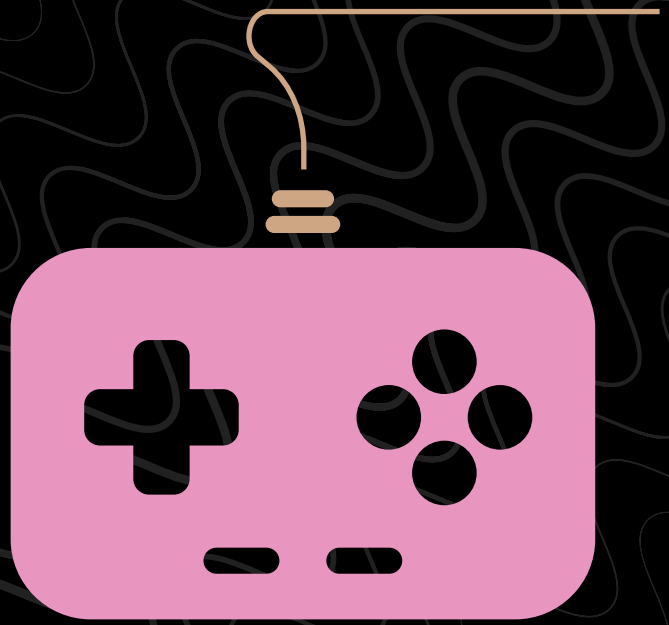
Mit der ‚Olympiade' lenkt die Formation aber die Aufmerksamkeit auch auf die antike griechische Kultur, in der die Olympischen Spiele im sechsten Jahrhundert vor Christus ins Leben gerufen wurden. Die Mythologie dieser Kultur klingt im Ensemblenamen an, ist der Zefiro oder Zephir doch ein Gott des Windes, der als Frühlingsbote verehrt wurde.

In ‚Die Intrige von Versailles' sind demgegenüber nicht Sport und Spiel vereint, sondern es gilt, eine böswillige Machenschaft zu durchschauen und den guten Ruf des Opfers wiederherzustellen. Erneut ist das Publikum in dieses Spiel einbezogen und dazu angehalten, in Anlehnung an das Format von ‚Escape-Games' Rätsel zu lösen und logische Schlüsse zu ziehen. Die Musik spielt mit und hat ihre ganz eigene Funktion. Geistige Herausforderungen im Kontext des Spielkonzeptes und sinnliches Klangerlebnis durchdringen sich.

Mit den Programmen ‚Blinde Kuh' und ‚Damengambit' sind sehr konträre ‚Spielfelder' angesprochen. Während ‚Blinde Kuh' als Aktionsspiel für Kinder bekannt ist, stammt der Begriff Damengambit aus dem Schachspiel, das Paradebeispiel eines Hochleistungsdenksports. Allein daran lässt sich ermessen, wie weit die Bandbreite des Spielerischen sich erstreckt, zumal dann, wenn die Musik das Ihrige dazutut. Auch in ‚Quiz' und ‚Toys' kündigt sich das ‚Spielen' schon in den Titeln an, wenngleich die zugrundeliegenden Ideen kaum unterschiedlicher sein könnten. Wie schnell sich Spiel in Ernst verwandeln kann, Freundschaft in Feindschaft und Frieden in Krieg, das zeigt sich in zwischenmenschlichen Beziehungen ebenso wie im Verhältnis von gesellschaftlichen Gruppen oder Staaten zueinander. Das Programm ‚Das Spiel um Macht' widmet sich der für die Menschen jener Zeit traumatischen Erfahrung des Dreißigjährigen Krieges und schließt indirekt den Appell ein, aus Ernst wieder Spiel, aus Feindschaft Freundschaft und aus Krieg Frieden werden zu lassen.

Das krönende Finale in der musikalischen Welt der Spiele des zamus: early music festival 2023 markiert ‚Games', eine Musik- und Tanzproduktion mit der Geigerin Midori Seiler, dem Choreographen Juan Kruz Díaz de Garaio Esnaola, dem Tänzer Martí Corbera sowie dem zamus: kollektiv. Sie präsentieren ein Tanz- und Musiktheater natürlich zum Thema ‚Spiele' oder eben ‚Games', das sich gleich auf mehrfacher Ebene vollzieht. Sie ‚spielen' nach allen Regeln der Kunst für das Publikum und brechen dabei doch die Regeln von Konvention und Tradition. Darüber hinaus wird das Zusammenspiel der Akteur:innen aus den Bereichen Tanz und Musik, ihre Hintergründe und Interaktionen, auf den Seziertisch künstlerischer Forschung gelegt. Das Medium dafür sind verschiedene Spiele, die das Publikum auf Entdeckungsreisen entführen – mit Musik von den Komponisten Johann Sebastian Bach, Matthew Locke, Orlando Gibbons, Heinrich Ignaz Franz Biber und Georg Friedrich Telemann, die auseinandergenommen, neu montiert und wieder in den Originalzustand zurückversetzt wird. Im übertragenen Sinne umschreibt dieses Vorhaben den Kern des Spielens im Spannungsfeld von Kreativität und Anarchie, von Zeitvertreib und Lustgewinn – und dieses Prinzip konsequent auf die Musik anzuwenden, ist das erklärte Ziel des zamus: early music festival 2023. Dieses Ziel ist selbst ein ‚Spiel' und bedeutet zugleich nichts weniger, als die Beziehungen nicht nur zur Alten Musik und der historisch informierten Aufführungspraxis (HIP), sondern zur Musik überhaupt neu zu denken, alte Zöpfe und Gewohnheiten zu überwinden und Fantasieräume in unbekanntes, ja, vielleicht ungeahntes Terrain zu öffnen.

Musik neu denken, alte Gewohnheiten überwinden und Fantasieräume öffnen.



Programm.

1 Ticket, um die Alte Musik im Herzen von Ehrenfeld zu entdecken!
3 Spielstätten
5 Konzerte

zamus: early music marathon

Sonntag · 14.05.2023 · 11.00 – 20.15 Uhr
Im Anschluss Ausklang im Artheater
zamus · Heliosstraße 15 · 50825 Köln
BALLONI Hallen · Ehrenfeldgürtel 96 · 50823 Köln
Artheater · Ehrenfeldgürtel 127 · 50823 Köln

Tagesticket 29 / 19 € · Einzelkonzert 15 / 10 €
Kinderkonzert Nennillo und Nennella:
Einzelticket: 8 € / Familienticket: 20 € (3 Kinder & 2 Erwachsene)
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Getränke und Snacks können zwischen den Konzerten vor Ort erworben werden.

Myriam Rossbach *Schauspiel*
Michaela Fent *Schauspiel*
InBetween

zamus: amateur barock orchester

Erik Bosgraaf *Blockflöten*
Jorrit Tamminga *Live-Elektronik*

Ensemble Zefiro

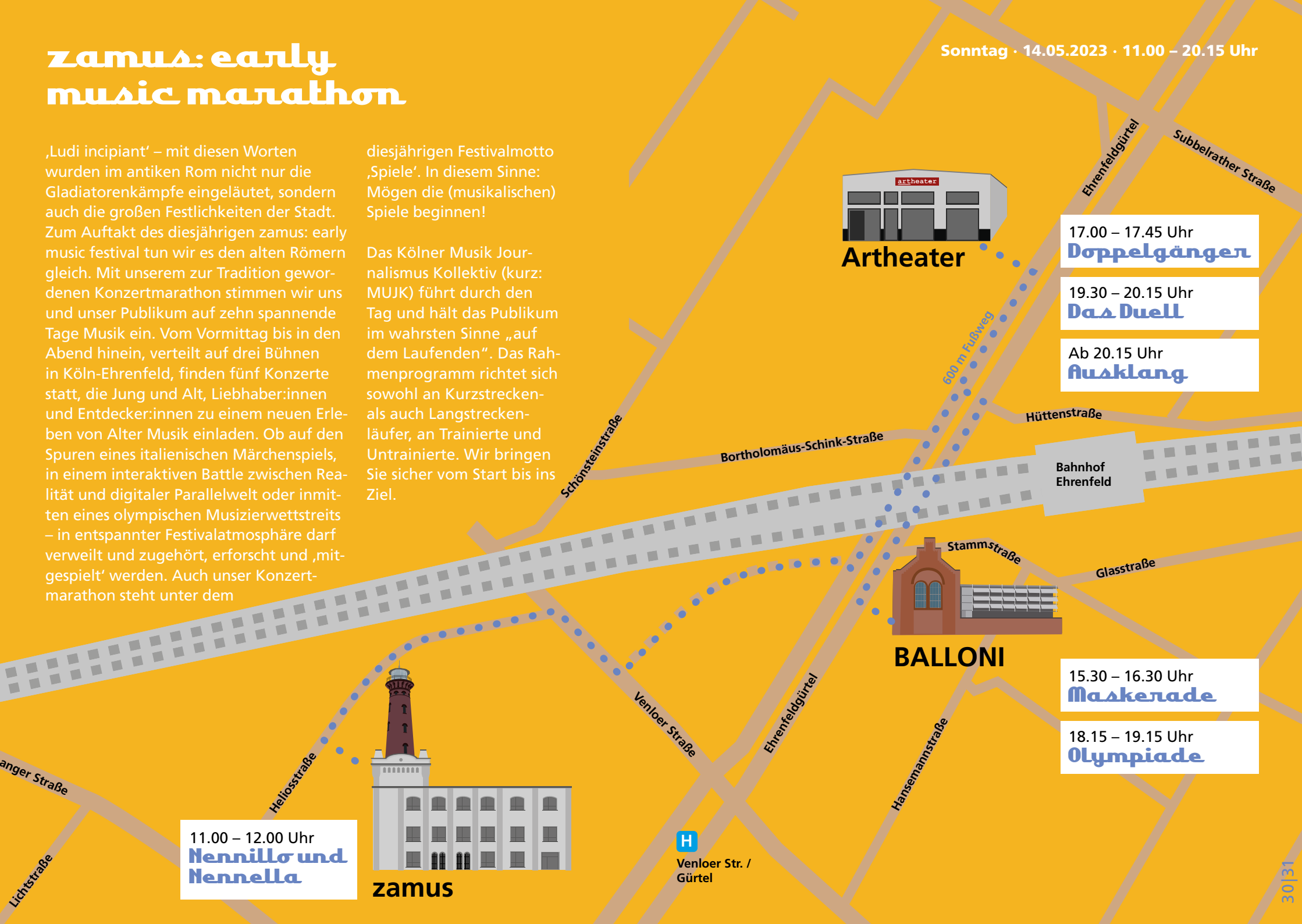
Jonathan Keren *Violine*
Panos Iliopoulos *Cembalo*

zamus: early music marathon

Sonntag · 14.05.2023 · 11.00 – 20.15 Uhr

‚Ludi incipiant' – mit diesen Worten wurden im antiken Rom nicht nur die Gladiatorenkämpfe eingeläutet, sondern auch die großen Festlichkeiten der Stadt. Zum Auftakt des diesjährigen zamus: early music festival tun wir es den alten Römern gleich. Mit unserem zur Tradition gewordenen Konzertmarathon stimmen wir uns und unser Publikum auf zehn spannende Tage Musik ein. Vom Vormittag bis in den Abend hinein, verteilt auf drei Bühnen in Köln-Ehrenfeld, finden fünf Konzerte statt, die Jung und Alt, Liebhaber:innen und Entdecker:innen zu einem neuen Erleben von Alter Musik einladen. Ob auf den Spuren eines italienischen Märchenspiels, in einem interaktiven Battle zwischen Realität und digitaler Parallelwelt oder inmitten eines olympischen Musizierwettstreits – in entspannter Festivalatmosphäre darf verweilt und zugehört, erforscht und ‚mitgespielt' werden. Auch unser Konzertmarathon steht unter dem diesjährigen Festivalmotto ‚Spiele'. In diesem Sinne: Mögen die (musikalischen) Spiele beginnen!

Das Kölner Musik Journalismus Kollektiv (kurz: MUJK) führt durch den Tag und hält das Publikum im wahrsten Sinne „auf dem Laufenden". Das Rahmenprogramm richtet sich sowohl an Kurzstrecken- als auch Langstreckenläufer, an Trainierte und Untrainierte. Wir bringen Sie sicher vom Start bis ins Ziel.



17.00 – 17.45 Uhr
Doppelgänger

19.30 – 20.15 Uhr
Das Duell

Ab 20.15 Uhr
Ausklang

15.30 – 16.30 Uhr
Maskerade

18.15 – 19.15 Uhr
Olympiade

11.00 – 12.00 Uhr
Nennillo und Nennella

zamus: family

Für Kinder ab 6 Jahren
11.00 – 12.00 Uhr · zamus

Nennillo und Nennella

InBetween
Myriam Rossbach *Schauspiel*
Michaela Fent *Schauspiel*

Nennillo und Nennella sind die italienischen Ebenbilder der uns bekannten Märchenfiguren Hänsel und Gretel. Alleingelassen im Wald versuchen sie den Weg nach Hause zu finden. Dabei werden sie getrennt und ihr Leben entwickelt sich in zwei völlig verschiedene Richtungen… Die Geschichte der beiden Geschwister – gespielt von Myriam Rossbach und Michaela Fent – findet im Konzert von Ensemble InBetween zu einer neuen Form. Verflochten in die Musik von u.a. Monteverdi und Cavalli verweist sie auf das älteste Märchenbuch Italiens. Sein Autor Giambattista Basile sammelte darin 50 Geschichten, die zum Vorbild für Schriftsteller:innen weltweit wurden. Auch die Brüder Grimm fanden Gefallen an Basiles Werk, schrieben es jedoch gänzlich um. Im Anschluss verwandelt sich das zamus in ein offenes Atelier.

Die kleinen und großen Besucher:innen sind herzlich eingeladen zu verweilen, das Erlebte kreativ zu verarbeiten oder sich bei einem Getränk auszutauschen.

zamus: amateurs

15.30 – 16.30 Uhr · BALLONI

Maskerade

zamus: amateur barock orchester

Wasserspiele, Maskenspiele und Verkleidungsspiele. Die zamus: amateurs haben ihr aktuelles Programm ganz auf das Festival und dessen Motto ‚Spiele' abgestimmt. Michel-Richard de Lalande (1657 – 1726) wurde schon in jungen Jahren an den Hof Ludwig XIV. gerufen und komponierte dort im Jahr 1683 ‚Les Fontaines de Versailles', eine Oper, die die Wasserspiele der dortigen Gärten szenisch zum Leben erweckt. Daraus haben die zamus: amateurs ebenso eine Suite zusammengestellt wie aus Henry Purcells Oper ‚The Fairy Queen', die 1692 in London uraufgeführt wurde und in der – angelehnt an Shakespeares ‚Sommernachtstraum' – Maskenspiele eine zentrale Rolle einnehmen.
Das dritte Werk des Programms kommt den in Köln ansässigen zamus: amteurs besonders entgegen: Die von Pavel Josef Vejvanovský für den Karneval 1688 komponierte Ballettmusik gibt uns die Gelegenheit, die fünfte rheinische Jahreszeit auch im Mai noch einmal freudig aufleben zu lassen.

Sonntag · 14.05.2023 · 11.00 – 20.15 Uhr
Im Anschluss Ausklang im Artheater
zamus · Heliosstraße 15 · 50825 Köln
BALLONI Hallen · Ehrenfeldgürtel 96 · 50823 Köln
Artheater · Ehrenfeldgürtel 127 · 50823 Köln

Tagesticket 29 / 19 € · Einzelkonzert 15 / 10 €
Kinderkonzert Nennillo und Nennella:
Einzelticket: 8 € / Familienticket: 20 € (3 Kinder & 2 Erwachsene)
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Getränke und Snacks können zwischen den Konzerten vor Ort erworben werden.

17.00 – 17.45 Uhr · Artheater

Doppelgänger

Erik Bosgraaf *Blockflöten* · **Jorrit Tamminga** *Live-Elektronik*

Avatare sind Doppelgänger:innen unserer selbst. Makellos in ihrem Äußeren ähneln sie dem eigenen Ich, führen aber in der Digitalwelt oft ihr Eigenleben. Was passiert, wenn sich die Grenzen zwischen realer und digitaler Identität vermischen, wird in diesem Konzert performativ untersucht. Mit Hilfe von Live-Elektronik erschafft Sounddesigner Jorrit Tamminga das Gegenstück von Erik Bosgraafs Instrument: der Blockflöte. Während diese spielt, greift Tamminga bewusst in ihre Klangrealität ein, transformiert sie und weicht damit Ton für Ton die Grenzen zwischen beiden Welten auf. Auch das Publikum ist in diesen Prozess involviert. Mit Hilfe einer Online-Software kreiert es zum Beginn des Konzertes eigene Avatare, um später aktiv die Performance der beiden Künstler zu steuern.

18.15 – 19.15 Uhr · BALLONI

Olympiade

Ensemble Zefiro
Alfredo Bernardini
Künstlerische Leitung

Schon vor über 2000 Jahren zogen die Olympischen Spiele hunderte von Menschen an. Begleitet vom Klang der Trompeten, sahen sie den Athleten beim Wettkampf zu. Es wurde gesprungen, gesprintet und geworfen, aber auch gesprochen und geblasen – denn sowohl die Rezitation als auch das Trompetenspiel waren lange Zeit olympische Disziplinen. Das Ensemble Zefiro greift den Geist der antiken Spiele auf, schickt allerdings neben den Blechbläser:innen auch die Streichinstrumente ins Rennen. Doch anstatt höher, schneller oder weiter, wird hier – angelehnt an die italienische Tradition der Mehrchörigkeit – um Virtuosität und Expressivität gekämpft. Zefiro greift dafür auf Werke von Johann Friedrich Fasch, Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach zurück, die den musikalischen Wettstreit zwischen den Instrumenten, zur Hochform verhalfen.
Das Konzert wird von WDR3 mitgeschnitten.

19.30 – 20.15 Uhr · Artheater

Das Duell

Jonathan Keren *Violine*
Panos Iliopoulos *Cembalo*

Seit jeher gehören Duelle zum Dasein von Musikschaffenden. Mozart, Bach, Beethoven – sie alle traten in den Wettstreit, natürlich um zu gewinnen, aber auch für das eigene Amüsement. Auch Jonathan Keren und Panos Iliopoulos wollen es wissen und treten – ausgestattet mit Violine und Cembalo – in den musikalischen Ring. Ihre Challenge: die Improvisation. Zum Beginn des Konzertes erhält das Publikum leere Notenblätter. Wer möchte notiert darauf einzelne Noten, Rhythmen oder auch kurze Melodielinien, die nun nacheinander von den Musikern – live on stage – in kleine Musikstücke transformiert werden – mal solistisch, mal im Duett. Ums Gewinnen geht's bei dieser Challenge also nicht, vielmehr um ein Feuerwerk an Kreativität, das nicht nur auf der Bühne zu finden ist, sondern auch in unserem Publikum steckt.

Ab 20.15 Uhr · Artheater

Ausklang

Das zamus lässt den Eröffnungstag im Artheater bei Getränken und Gesprächen mit den Künstler:innen ausklingen.

zamus: amateurs

Sonntag · 11.06.2023 · 17 Uhr

zamus: amateur barock orchester in concert

mit Werken von
H. Purcell
M.-R. de Lalande
P. J. Vejvanovský

St. Maria Königin in Sindorf
Kerpener Str. 36 · 50170 Kerpen

early music nrw

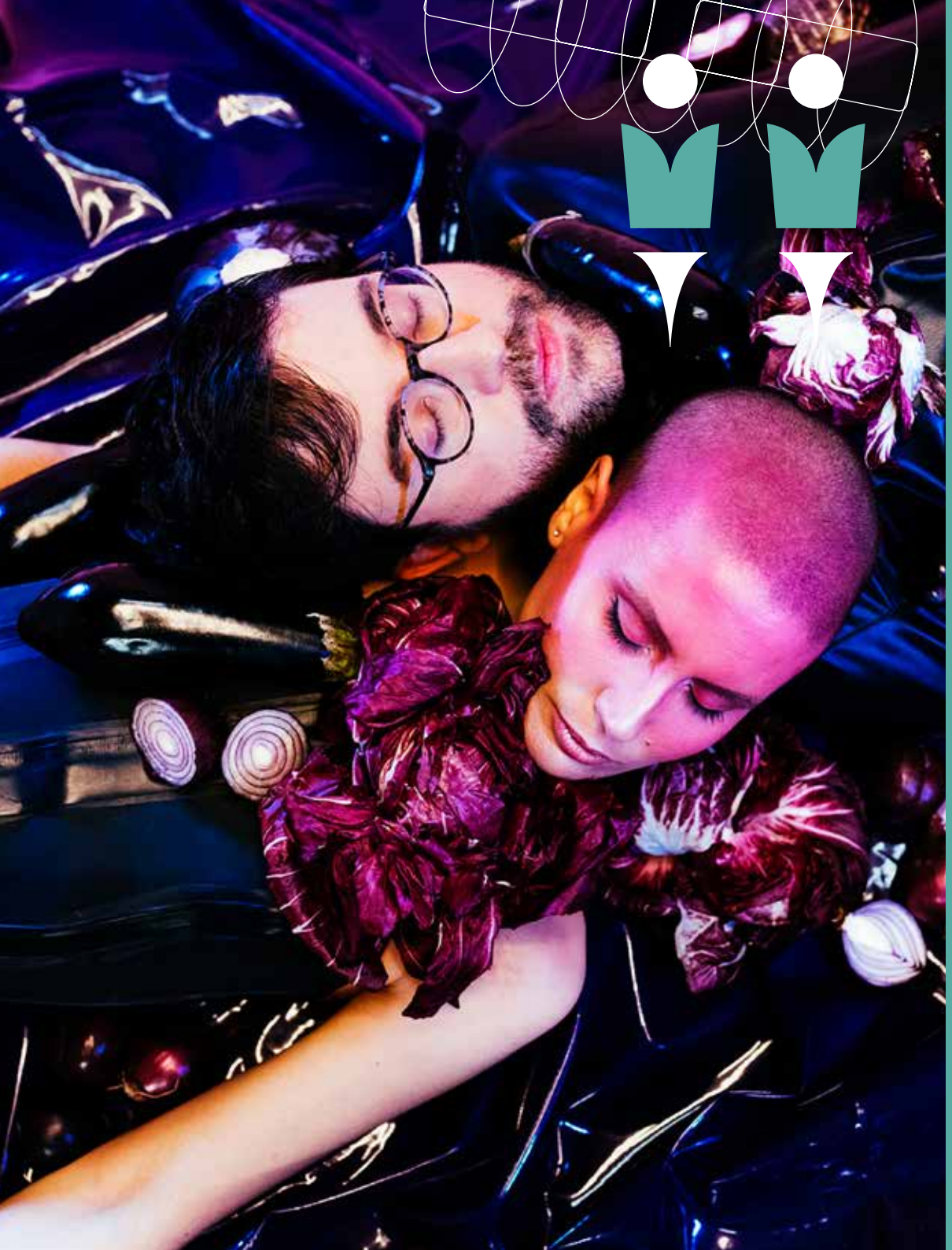
Kalender für alle Events der Alte-Musik-Szene in ganz NRW

powered by
zamus:
ZENTRUM FÜR ALTE MUSIK KÖLN

www.earlymusicnrw.de

6 x jährlich frei Haus

© Janet Sinica



Manchmal ist es nur ein einziger Ton, der uns zwanzig, dreißig oder auch fünfzig Jahre zurück in die eigene Vergangenheit katapultiert. Dann sitzen wir mit hochroten Wangen zwischen Bauklötzen und aufgeklappten Bilderbüchern im schönsten Chaos unserer Kindheit und folgen etwas unbeholfen, aber nicht minder ehrgeizig den bunten Klebepunkten auf unserem Toy Piano.

Sara Cubarsi und Carles Marigó alias Lo Desconcert kennen und lieben Flashback-Momente wie diesen. Deshalb haben sie in Vorbereitung auf das Konzert die Schätze ihrer katalanischen Kindheit durchstöbert und Spielzeuginstrumente mit nach Köln gebracht, die sie ihren historischen Instrumenten gegenüberstellen werden.

Während Instrumente wie das Toy Piano eher robuster Natur sind, glatt im Ton und schrill im Ohr, wirken Trumscheit und Hardangerfiedel wie sensible Seelen, schüchtern und verletzlich. Doch genau dieser akustisch sehr direkte Kontrast, das Aufeinandertreffen von höchst unterschiedlichen (Klang-)Charakteren, befeuert das gemeinsame Spiel: Egal ob mit Werken von Altmeister Orlando di Lasso, Experimentellem von John Cage oder in einer eigenen Duo-Improvisation – Lo Desconcert erkundet, wie sich die Wirkung eines Musikstücks beeinflussen, verändern, vielleicht sogar auflösen lässt, wenn Klänge aus der eigenen Kindheit – aufgeladen mit Erinnerungen – auf die Gegenwart, das eigene Erwachsensein treffen.

Di · 16.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 € jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Getränke und Snacks
können vor Ort erworben werden

Lo Desconcert

Sara Cubarsi *Violine*
Carles Marigó *Orgel · Harmonium*

Erstaufführung

Heimspiele

The Childhood's Dream

Programminfos

Lo Desconcert erwecken die Klänge ihrer Kindheit mithilfe traditioneller katalanischer Spielzeuge, historischer Instrumente und mit Werken von Franz Biber, John Cage u.a. wieder zum Leben. Auch das Publikum kann mitimprovisieren!

Liebe macht blind und das – so die Wissenschaft – ist gut so! Denn auf allen Sinnesebenen berauscht zu sein, mache es empirischen Studien zufolge leichter, eine tiefe Bindung zu einem anderen Menschen aufzubauen. Auf der anderen Seite berge es aber auch die Gefahr, geblendet und getäuscht zu werden, so wie die Liebenden Amarilli und Mirtillo aus Giovanni Battista Guarini Tragikomödie ‚Il pastor fido'. Trotzdem sie ein für die Augen unsichtbarer Faden verbindet, finden sie nicht zueinander. Im Gegenteil. Als hätte ihnen jemand wie bei ‚Blinde Kuh' die Augen verbunden, tappen sie orientierungslos im Dunkeln und verfangen sich – geneckt durch alle Sehenden – in einem dichtverwobenen Spinnennetz aus Neid, Eifersucht und Intrigen.

Ob als Beobachtende, Mitspieler:innen oder gar als das Schicksal selbst begibt sich das Schweizer Quintett Concerto di Margherita mitten hinein in die Irrungen und Wirrungen von Amarilli und Mirtillo. Mit ausgewählten Werken italienischer Komponisten des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts wie Francesca Caccin, Sigismondo d'India und Giovanni Girolamo Kapsberger inszenieren sie – singend und spielend zugleich – eine Fabel über die (Un-) Sichtbarkeit der Liebe.

Mi · 17.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Museum für Angewandte Kunst
An der Rechtschule 7 · 50667 Köln
22 / 18 €
Kombiticket mit ‚Identitätsspiel' 30 / 25 €
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Concerto di Margherita

Francesca Benetti
Theorbe · Barockgitarre · Stimme
Tanja Vogrin *Barockharfe · Stimme*
Emma-Lisa Roux *Laute · Stimme*
Giovanni Cantarini *Laute · Stimme*
Rui Stähelin
Theorbe · Laute · Stimme

Blinde Kuh

Il gioco della cieca

Programminfos

Inspiriert von vokalen und instrumentalen Werken des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts, präsentiert Concerto di Margherita eine Fabel archetypischer Liebenden, die in einem grausamen Spiel von ‚Blinde Kuh' – auf Italienisch ‚Il gioco della cieca' – gefangen sind.

Wer bin ich? Auf diese Frage gibt es keine Antwort. Zumindest keine eindeutige. Jeder Mensch – um mit den Worten des berühmten Psychoanalytikers Sigmund Freud zu sprechen – entwickelt zwar im Laufe seines Lebens ein Gefühl für die eigene Person. Doch weil sich jeder Mensch auch permanent in Interaktion mit der (eigenen) Umwelt befindet, und sich diese Welt – ob nun zwischenmenschlich, gesellschaftlich oder auch technisch – durch die Jahre verändert, unterliegt das Bild des eigenen Ichs einem steten Wandel. Die heutige Psychologie spricht deshalb von der ‚Patchwork-Identität'.

In diesem Nachtkonzert geht die deutsch-japanische Geigerin Midori Seiler der Frage nach dem eigenen Ich auf den Grund und zeichnet mit Werken von Georg Philip Telemann und Malika Kishino ein Psychogramm ihrer selbst. Während sie mit Telemann auf ihren bisher eher geradlinig zurückgelegten Lebensweg als Musikerin verweist (das Außen), erlauben die vier sehr intimen Stücke der japanischen Komponistin, einen Blick in ihr Inneres. Denn Kishino hat Midori Seiler ihr Werk auf den Leib geschrieben und erlaubt sich damit gleichzeitig einen Querverweis auf ihre eigene Biografie: Obwohl der Weg, den die beiden etwa gleichalten Künstlerinnen zurückgelegt haben, erst in ihren Zwanzigern eine sichtbare Schnittmenge aufweist, eint sie bis heute ihr hybrides Wirken inmitten der Kulturen. Geboren und aufgewachsen in Japan, leben und arbeiten sie heute vor allem in der westlich geprägten Welt. Doch anstatt eines Clash betrachten sie das ‚Dazwischen' eher als Benefit.

Mi · 17.05.2023 · 21.00 – 21.45 Uhr
Domforum · Domkloster 3 · 50667 Köln
22 / 18 €
Kombiticket mit ‚Blinde Kuh' 30 / 25 €
jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Getränke können vor Ort erworben werden

Midori Seiler *Violine*
Malika Kishino *Komposition*

Uraufführung

Identitäts-spiel

Nachtkonzert

Programminfos

Midori Seiler spielt vier Fantasien für Violine Solo des Barockmeisters Telemann und schlägt die Brücke zu vier intimen Kompositionen von Malika Kishino mit den Titeln: Snow, Moon, Wind and Flowers.

Weiß eröffnet und zieht seinen Damenbauern von d2 nach d4. Schwarz spiegelt diesen Zug, woraufhin Weiß mit einem zweiten Bauern Schwarz angreift und von c2 nach c4 zieht. Doch der Schein trügt. Nun ist der weiße Bauer ungedeckt – das Spiel beginnt. Das sogenannte Damengambit ist eine der beliebtesten Eröffnungsszenerien beim Schach und führt hinein eine Welt zwischen freiem Willen und vorbestimmtem Schicksal. Obwohl jede:r Spieler:in über den nächsten Zug frei entscheiden kann, bestimmt dieser den weiteren Verlauf und oft sogar den Ausgang eines Spiels.

Das Duo F/F aka Eva Leonie Fegers und Flóra Fábri hat das Schach-Fieber gepackt. Fasziniert von einem Spiel, das aufgrund der Namensgebung seiner Figuren immer auch ein Hauch Poesie umgibt, ziehen die beiden Musikerinnen aufs Feld. In einem sensuellen Zusammenspiel aus Musik, Sprache und Visual Lights rekonstruieren sie die Geschichte des modernen Schachs – von den Anfängen Ende des 15. Jahrhunderts und dem katalanischen Gedicht ‚Scachs d'amor' bis hin zum ‚Schachtürken', einer lebensgroßen mechanischen Holzfigur von Wolfgang von Kempelen, die sogar Napoleon Schachmatt gesetzt haben soll. Eine Person darf in diesem historischen Abriss nicht fehlen: der französische Komponist und seiner Zeit beste Schachspieler der Welt: François-André Danican Philidor. Für Duo F/F vereint er nicht nur beide Welten, sondern gab auch die Initialzündung zum Programm.

Do · 18.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 € jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Getränke und Snacks
können vor Ort erworben werden

Duo F/F
feat. Stefanie Köhler

Eva Leonie Fegers *Blockflöte · Stimme*
Flóra Fábri *Cembalo · Konzeption*
Stefanie Köhler *Rezitation*
Maria Otter
Dramaturgische Beratung · Kostüme

Erstaufführung

Das Damengambit

Programminfos
Eine musikalische Reise durch Europa auf den Spuren der Schach-Geschichte mit Werken von Pierre Philidor, C.P.E. Bach u.a.

Obwohl sein Geschmack oft als ‚zäh' und ‚tranig' beschrieben wird, galt der Schwan lange Zeit als royale Delikatesse. Oft war er das Herzstück des Festmahls, aber nicht nur kulinarisch, auch optisch! Denn nach dem Braten stülpten ihm die Köche wieder das eigene Federkleid über und brachten ihn mit einem Stück Draht in seine natürliche Form zurück. Auch die im niederländischen 's-Hertogenbosch beheimatete Brudergemeinde Illustre Lieve Vrouwe Broederschap wusste um die Bedeutung dieser Speise und stiftete zu den von ihnen alljährlich veranstalteten Banketten gleich mehrere Schwäne. Musik gab es dabei natürlich auch, denn aus den ‚Schwanenbrüdern' ging lange Zeit einer der besten Chöre Europas hervor.

Mit ihrem ganz eigenen Mahl lassen Sollazzo Ensemble und Cappella Pratensis die Zeit des kulinarischen Schwanenkults neu aufleben und laden im VENTANA zu einem alle Sinne berauschenden Renaissance-Bankett ein. Anstatt in Stuhlreihen vor der Bühne nimmt das Publikum an diesem Abend an festlich gedeckten Tischen Platz. Neben köstlichen Hors d'œuvre gibt's handverlesene Musik. Die Ensembles sind natürlich Teil der Szenerie und vollenden sie klangstark mit geistlichen wie weltlichen Vokal- und Instrumentalkompositionen aus dem 15./16. Jahrhundert.

Fr · 19.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 · 50937 Köln
25 / 20 € inkl. einem Getränk
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Cappella Pratensis
Sollazzo Ensemble

The Feast of the Swan

Ein Ritterfest

Programminfos

Das Publikum ist Teil eines musikalischen Banketts. Schwan wird hier nicht serviert, dafür aber Getränke und Snacks an festlich gedeckten Tischen.

Musiker:innen, allen voran Saitenspieler:innen, sind immer auch Forschende. Sobald sie mit dem Bogen über ihr Instrument streichen, testen sie verschiedene Grifftechniken, Fingersätze oder neue Klangrealitäten aus. Eine Entdeckung, die dabei in der Vergangenheit gemacht wurde, ist die Skordatur. Zur Erklärung: Jedes Saiteninstrument hat seine eigene Stimmung. Skordatur bedeutet: von dieser abzuweichen. Anfangs ging es darum, sich durch das Umstimmen einzelner Saiten das Spiel zu erleichtern, also Töne besser greifen oder aufgrund einer zu hohen bzw. zu tiefen Lage überhaupt spielen zu können. Viel spannender jedoch wurde die damit verbundene Klangerweiterung. Zum Vergleich: Fällt ein Lichtstrahl auf ein Glasprisma, bricht er und ein Spektrum verschiedener Farbnuancen entsteht. In der Musik ist es genauso. Das, was durch das skordierte Spiel im Ohr entsteht, ist ein vielfarbiges Klangspektrum mit enormer Wirkkraft.

Mit Werken von u.a. Robert Jones, William Corkine oder Jakob Kremberg schöpfen Nadine Balbeisi und Fernando Marín aus einem Fundus an Alter Musik, die die Skordatur einst zum Kunstprinzip erhob. Insgesamt dreimal stimmt Fernando Marín in diesem Konzert seine Viola da gamba um und untersucht, welchen Einfluss die daraus resultierenden Klänge auf die Expressivität der einzelnen Werke, aber auch die auditive Wirkung des Publikums haben.

Sa · 20.05.2023 · 12.00 – 13.00 Uhr
Filmhaus Köln
Maybachstraße 111 · 50670 Köln
22 / 18 € jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Getränke und Snacks
können vor Ort erworben werden

Cantar alla Viola

Nadine Balbeisi *Sopran*
Fernando Marín
Viola da gamba · Moderation

Scordatura

Die etwas andere Stimmung

Programminfos

Cantar alla Viola stellt die historische Stimmtechnik ins Zentrum dieses Konzertes und lässt das Publikum Teil seiner Forschungspraxis werden. Egal ob solistisch oder im Wechselspiel von Gesang und Viola da gamba.

Der Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau war ein begnadeter Spieler, der jedwede Grenzen auslotete. Dafür übertrug der Bohemien der Berliner Kunst- und Kulturszene der 1920er-Jahre Formen aus der Bildenden Kunst auf die Leinwand und erschuf an der Seite der besten Filmemacher einer noch jungen Branche eine bisher nie dagewesene Bildsprache, die ihn schließlich nach Hollywood führte. Sein Stummfilm ‚Tartüff' von 1925 lässt Murnaus Spieltrieb auf besondere Weise sichtbar werden, indem er die Film-im-Film-Technik etabliert. Um die Haushälterin des eigenen Großvaters der Heuchlerei zu überführen, initiiert der Enkelsohn eine Filmvorführung: Es läuft ‚Tartüff', Murnaus aus der Literatur übersetzte Gaunerkomödie des französischen Dichters Molière von 1664.

Olga Pashchenko holt den Stummfilmklassiker in Kölns jüngstes Kino und erschafft zu den Bildern auf der Leinwand einen neuen Soundtrack – experimentell zusammengesetzt aus live erzeugten Soundeffekten und einer eigens für den Abend zusammengestellten Musikcollage des US-Amerikaners Jed Wentz. Genauso spielerisch wie Murnau einst mit dem Bildmaterial umging, agiert auch Pashchenko mit Themen und Motiven aus Werken von u.a. Cécile Chaminade, Charles Gounod und Frédéric Chopin und verleiht ‚Tartüff' dadurch eine dritte Wirkungsebene. Ergänzt wird er Abend durch den Kurzfilm ‚Der Selbstmörderklub' des deutschen Horrorfilm-Pioniers Richard Oswald: Aus der Lust am Risiko ist ein Männerbund bereit, sein Leben zu lassen.

Sa · 20.05.2023 · 20.00 – 21.35 Uhr
Turistarama
Mauritiussteinweg 102 · 50676 Köln
22 / 18 € jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Getränke und Snacks
können vor Ort erworben werden

Olga Pashchenko *Historisches Klavier*
Jed Wentz *Sound-Effekte*

Stummfilmkonzert

Tartuffe

Tartüff · 1925
Deutschland · 74 Min
Mit Hermann Picha · Rosa Valetti · André Mattoni
Regie: Friedrich Wilhelm Murnau · Drehbuch: Carl Mayer
Nach Molière

Der Selbstmörderklub · 1919
Deutschland · 20 Minuten
aus ‚Unheimliche Geschichten'
Mit Anita Berber · Conrad Veidt · Reinhold Schünzel
Regie: Richard Oswald
Nach Robert Louis Stevenson

„Ich esse allein!" Auch wenn man reichlich wenig aus dem Privatleben von Georg Friedrich Händel weiß, ein Fakt gilt als historisch gesichert: seine Leidenschaft für gutes Essen. Wenn der gebürtige Hallenser in seiner Wahlheimat London in ein Restaurant ging, so bestellte er stets die gesamte Speisekarte rauf und wieder runter. Dazu trank er Unmengen an Wein und Port. Auch wenn er damit zur Verwirrung aller im Restaurant sorgte: Ihn darauf anzusprechen traute sich niemand. Denn Händel war berühmt und berüchtigt zugleich, vor allem für seine Wutanfälle. Obwohl ihn seine Völlerei wahrscheinlich seine Gesundheit kostete, soll diese – so die These des amerikanischen Händel-Experten David Hunter – auch seine Genialität gefördert haben. Ohne den üppigen Gaumenschmaus, so Hunter, hätte er Meisterwerke wie sein Oratorium ‚Der Messias' oder seine Suite ‚Wassermusik' vielleicht nie aufs Papier gebracht.

In einem amüsanten Spiel zwischen Wahrheit und Lüge rückt das NachtigallenEnsemble Händel ins Visier. Natürlich als barocken Überflieger, aber auch als Feinschmecker mit einem Hang zur Völlerei. Im Quizkonzert gibt's Musik mit Auszügen aus Kantaten, Sonaten und Arien à la carte, wenn auch sprachlich quer durch die internationalen Küchen hindurch. Dazu noch eine würzig-humorvolle Moderation sowie eine Prise kurioses Wissen. Denn das Publikum ist Teil des kulinarisch-musikalischen Spiels und neben kleinen Gaumenfreuden zum gemeinsamen Raten eingeladen.

So · 21.05.2023 · 11.30 – 12.30 Uhr
VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 · 50937 Köln
25 / 20 € inkl. Snack und einem Getränk
jeweils zzgl. VVK-Gebühren
Kooperation mit KISD – Köln International School of Design / TH Köln

NachtigallenEnsemble

Theresa Nelles *Sopran*
Darja Großheide *Traversflöte*
Elisabeth Wand *Violoncello*
Stefan Koim *Laute*
Michael Borgstede *Cembalo*

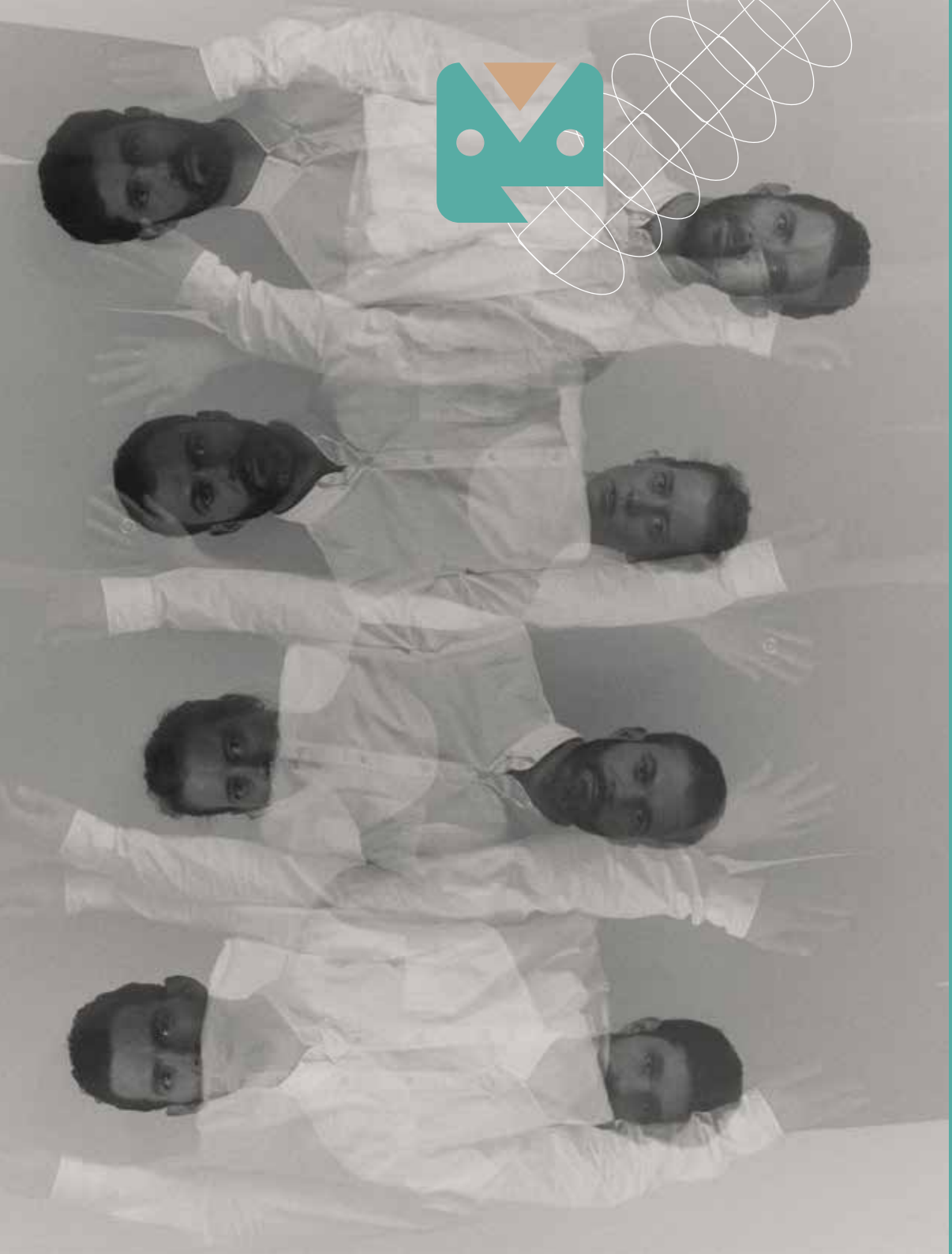
Erstaufführung

Händelquiz

Geheimnisse eines Gourmets

Programminfos

Testen Sie Ihre Händel-Kenntnisse! Ein musikalisch begleitetes Quiz, das sich rund um die kulinarischen Gewohnheiten Händels dreht.



Künstliche Intelligenz gehört zur DNA unseres Alltags. Egal ob wir unser Smartphone per Gesichtserkennung entsperren oder im Browser unseres Tablets eine Suche starten – (un-) bewusst navigiert sie uns durch den Tag. Doch wohin führt uns KI? Bereits vor über 200 Jahren haben sich Menschen diese Fragen gestellt, allen voran E.T.A. Hoffmann. Auch wenn KI damals noch in einer anderen Form in Erscheinung trat, war der Romantiker fasziniert von jedweder Form von Automaten, belebten Maschinen oder Robotern. Ob als Einladung in die Welt des Unheimlichen oder Kritik an der Naivität der Gesellschaft, immer wieder ließ er ebenjene in seinen Erzählungen auftreten.

In einem (irr-)realen Spiel aus Musik, Szene und Licht portraitiert das Berliner Streichquartett Ensemble Tamuz gemeinsam mit der Harfenistin Vera Schnider E.T.A. Hoffmann. Es ist der künstlerische Versuch, mit Hilfe von eigenes für dieses Konzert arrangierten Werken, seine Gedanken- und Gefühlswelt zu ergründen. Musiker und Komponist Rodrigo Bauzá hat dafür u.a. Motive aus Peter Tschaikowskys ‚Der Nussknacker' oder Jacques Offenbachs ‚Les Contes d'Hoffmann' bearbeitet und ergänzt. Sie wirken unmittelbar auf das historische Instrumentarium des Ensembles ein. Es ist ein Spiel im Spiel, bei dem der Fantasie des Publikums keine Grenzen gesetzt sind. Denn was durch das Aufeinandertreffen von Vergangenheit und Zukunft im Ohr entsteht, eröffnet eine ungeahnte, vielleicht sogar unheimliche neue Klangwelt.

So · 21.05.2023 · 17.00 – 18.00 Uhr
VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 · 50937 Köln
22 / 18 € zzgl. VVK-Gebühren
Kooperation mit KISD – Köln International School of Design / TH Köln

Vera Schnider *Harfe*
Ensemble Tamuz
Hed Yaron-Meyerson *Violine*
Diego Castelli *Violine*
Avishai Chameides *Viola*
Constance Ricard *Violoncello*

Uraufführung

Toystories

Von Puppen und Automaten

Programminfos

Inszeniert wird diese faszinierende Klangwelt an einem besonderen Ort: Das VENTANA wird für das Konzert von Studierenden der KISD – Köln International School of Design gestaltet.

Dr. Emily Baines · Peter van Heyghen
Dr. Kai Köpp · Sigrid T'Hooft
Prof. Dr. Frank Hentschel *Moderation*

Timetable

10:00 – 10:15
Welcome and Introduction
Ira Givol *zamus*
Prof. Dr. Frank Hentschel
Universität zu Köln

10:15 – 10:45
Toward a 'blessedly enlightened' Reconstruction of the Instrumentation of Alessandro Striggio's 40-part Motet Ecce lucem beatam, as performed at the Munich Court in 1568
Peter van Heyghen

10:45 – 11:30
In the wake of the Euridice-experiment: staging Italian opera in the early 17th century
Sigrid T'Hooft

Short Break

11:50 – 12:35
Interrogating 'The Ghost in the Machine': Implications for tempo, phrasing, and ensemble performance in repertoire from eighteenth-century mechanical musical instruments.
Dr. Emily Baines
Brunel University London

Break

13:30 – 14:15
'Early Recordings Informed Performance' – Historical Embodiment and the Future of Early Music
Dr. Kai Köpp
Hochschule der Künste Bern

14:15 – 15:00
Panel discussion
Prof. Dr. Frank Hentschel
Moderation and Chair

zamus:
musik
labor

Di · 23.05.2023 · 10.00 – 15.00 Uhr
Musiksaal der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz · 50923 Köln

Eintritt frei · live vor Ort und online über zoom
Anmeldungen für kostenfreie Karten
über zamus.de/kalender für die Online- oder Vor-Ort-Teilnahme

Admission free · live on site and online via zoom
Registration for free tickets via zamus.de/kalender
for online or on-site attendance is required

In Zusammenarbeit mit
Musikwissenschaftliches Institut der Universität zu Köln
Brussels Arts Platform · Koninklijk Conservatorium Brussel

Symposium in englischer Sprache

Beyond the Score —

Evidence on Performance Practice from Extra-Musical Sources

Early Music Online Research Day

54|55

Emily Baines

Dr. Emily Baines arbeitet als Blockflötistin, Dozentin sowie musikalische Leiterin in ganz Europa und hat sich auf frühe Holzblasinstrumente spezialisiert. Sie unterrichtet an der Universität von Hull, dem Königlichen Konservatorium (Den Haag) und an der Guildhall School of Music and Drama. Außerdem ist sie Senior Lektorin für Musik an der Brunel University London und wird regelmäßig zu Vorträgen und praktischen Workshops an andere Institutionen eingeladen. Daneben tritt sie regelmäßig mit historischen Instrumentenensembles und zeitgenössischen Gruppen im Rahmen von Musikfestivals und Theaterproduktionen auf. Unter anderem wirkte sie bei Produktionen für das English Touring Theatre, Barbican BITE, RSC, National Theatre und Shakespeare's Globe mit, darunter auch die Broadway-Übernahme von Twelfth Night und Richard III im Jahre 2013.
Ihr Spiel wird regelmäßig in Radio, Fernsehen und Film präsentiert. Das erste Album als Solistin mit dem Ensemble Amyas heißt ‚The Ghost in the Machine' und erschien im Oktober 2021 bei First Hand Records.

Frank Hentschel

Prof. Dr. Frank Hentschel wurde 1968 geboren und studierte Musikwissenschaft, Philosophie und neuere deutsche Literatur in Köln und London. Im Anschluss an seine Promotion am Thomas-Institut der Universität zu Köln wechselte er an das Musikwissenschaftlichen Seminar der Freien Universität Berlin, wo er 2006 seine Habilitation ablegte. Forschungsarbeiten führten ihn zwischenzeitlich an die berühmte Harvard University nach Cambridge.
Als Professor war er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Justus-Liebig-Universität Gießen tätig, bevor er 2011 an die Universität zu Köln berufen wurde. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Musik und Musiktheorie des Mittelalters, Musik des 19. Und 20. Jahrhunderts, Filmmusik und historischer Musikpsychologie.

Kai Köpp

Dr. Kai Köpp, Professor für Musikforschung und Kammermusik an der Hochschule der Künste Bern, studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte sowie Jura und wurde im Fach Historische Musikwissenschaft habilitiert. Mit einem zusätzlichen Bratschen-Diplom nach dreijährigem Studium an der Schola Cantorum Basiliensis war er Mitglied führender deutscher Alte-Musik-Ensembles. Köpps Forschungsprojekte befassen sich mit instruktiven Editionen, frühen Tondokumenten, Klavierrollen und organologischen User Interfaces. Seine Arbeit als Interpretationscoach ist verknüpft mit über 80 Publikationen zur Musikgeschichte, zu Methoden der Aufführungsforschung und zu Bach, Beethoven und Wagner. Jüngst erschienen ein Buch zur Darmsaitenherstellung und das Kompendium ‚Musik aufführen'. Das bekannte ‚Handbuch Historische Orchesterpraxis. Barock – Klassik – Romantik' wurde ins Französische übersetzt und stand auf der Shortlist für den Prix du Livre France Musique 2021.

Sigrid T'Hooft

Nach ihrem Musikwissenschaftsstudium arbeitete Sigrid T'Hooft als Rundfunkredakteurin von Klassik-Sendungen. Zudem forschte sie intensiv über den Frühen Tanz. Anschließend gründete sie die Tanzensembles Passo Ostinato, Fontainebleau und Corpo Barocco. Seit Beginn der 90er-Jahre machte sie als Opernregisseurin mit Schwerpunkt historisch informierter Aufführungspraxis auf sich aufmerksam. Mit ihrer Inszenierung von Händels `Radamisto` bei den Karlsruher Händelfestspielen 2009 gelang ihr der internationale Durchbruch. Sie setzte ihre Arbeit an vielen Bühnen fort: Goethe-Theater Bad Lauchstädt, Drottningholm Theater (SE), Operntheater Perm (RU), Trondelag Teater Trondheim, Nationaltheatret Oslo (NO), Teatro Olimpico (IT). In ihrem vielfältigen Repertoire finden sich auch viele Wiederentdeckungen lange vergessener Werke wieder. Seit 2021 ist sie musikwissenschaftliche Mitarbeiterin in der Ton Koopman Sammlung des Resounding Libraries Clusterprojekts des Orpheus Instituts Gent.

Peter van Heyghen

Der als Spezialist für die historische Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1800 international bekannte Blockflötist und Sänger Peter Van Heyghen begann seine Karriere mit dem Studium am Königlichen Konservatorium in Gent (Belgien). Er tritt u.a. weltweit als Solist, mit dem Blockflötenconsort Mezzaluna und dem Kammermusik-Ensemble More Maiorum, als Sänger mit dem holländischen Vokal-Renaissance-Ensemble Cappella Pratensis und als Dirigent des Barockorchesters Il Gardellino auf. Er ist regelmäßig bei Alte Musik Festivals in Utrecht, Brügge, Antwerpen, Maastricht und Regensburg zu Gast und wurde 2005 durch den flämischen Radiosender Klara zum Festival-Star des Musica Antiqua Festivals in Brügge gewählt. Er ist Professor für historische Aufführungspraxis an den Königlichen Konservatorien in Brüssel und Den Haag, sowie an der Musikhochschule Amsterdam.

Mit der zamus: academy werden Nachwuchstalente in der Alten Musik gefördert. Das Stipendienprogramm wird dieses Jahr bereits zum dritten Mal angeboten und richtet sich an Studierende historischer Instrumente. Im Rahmen einer dreitägigen Probenphase im zamus arbeiten die Stipendiant:innen Seite an Seite mit den beiden Dozentinnen und sammeln in diesem Cross-Playing-Modell wertvolle Erfahrungen musikalischer Art, wie auch im Hinblick auf Probenarbeit, Kommunikation sowie Netzwerkbildung. Erarbeitet wird ein Programm mit Kammermusik des 18. Jahrhunderts, das abschließend in einem Konzert präsentiert wird.

Initiiert wurde das Programm 2021 von den zamus-Mitgliedern Prof. Leonard Schelb und Prof. Clara Blessing sowie Ira Givol.

Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert
Das Programm wird im Anschluss an das Bewerbungsverfahren und somit nach Redaktionsschluss zusammengestellt. Weitere Informationen finden Sie auf zamus.de/kalender und im Abendprogrammheft.

Di · 23.05.2023 · 18.00 – 19.00 Uhr
Kulturraum 405
Venloer Straße 405 · 50825 Köln
Eintritt frei
Anmeldung über zamus.de/kalender

Clara Blessing *Oboe*
Wiebke Weidanz *Cembalo*
zamus: academy

zamus: academy

Abschluss-konzert

Programminfos

Nachwuchsförderung liegt dem zamus am Herzen: Dafür wurde das Stipendienprogramm zamus: academy ins Leben gerufen.

Ludwig XIV. lebte in Saus und Braus und regierte – wie er später seinem Sohn auf dem Sterbebett gestand – eher leichtfertig und eitel, als wohlüberlegt und loyal. Nur selten ließ er sich bei politischen Entscheidungen in die Karten schauen und brachte damit vor allem den von ihm entmachteten Adel gegen sich auf. Doch auch innerhalb der Mauern von Versailles war nicht alles Gold, was glänzte. Bis heute liefert der historische Blick hinter die Kulissen unerschöpflichen Stoff für Seifenopern. Denn Versailles war ein Ort der Geheimnisse, vor allem aber der Intrigen. Diesen ist übrigens auch Monsieur Dufour zum Opfer gefallen – eine fiktive Figur, die es so aber durchaus hätte geben können. Gespielt von Thos Renneberg verwickelt sie das Publikum in einen interaktiven Krimi.

Angelehnt an das beliebte Adventuregame Escape Room findet sich das Publikum von einer Sekunde auf die nächste in den historischen Gärten von Versailles gefangen. Seite an Seite mit Monsieur Dufour gilt es nun Rätsel zu lösen, um zurück ins Hier und Jetzt zu gelangen. Musikalisch begleitet wird es dabei von den fünf Musiker:innen von Chant des Grillons. Mit Musik von Nicolas Chèdville und Antonio Vivaldi untermalen sie den gemeinsamen Weg durch das einstige Reich des Sonnenkönigs und setzen mit der Idyll-versprühenden musique champètre bewusste Ratepausen. Außerdem lädt das historische Instrumentarium dazu ein, sich für einen Moment lang ein bisschen herrschaftlich zu fühlen.

Di · 23.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 € zzgl. VVK-Gebühren
Getränke und Snacks
können vor Ort erworben werden

Chant des Grillons

Meike Herzig *Blockflöten · Leitung*
Marco Ambrosini *Nyckelharpa*
Matthias Loibner *Drehleier*
Alexander Puliaev *Cembalo*
Jakob Rattinger *Viola da gamba*
Thos Renneberg *Schauspieler*

Erstaufführung

Die Intrigen von Versailles

Programminfos

Monsieur Dufour braucht die Hilfe des Publikums! Zusammen möchte er eine Intrige am Hof von Versailles aufklären, um seinen guten Ruf wiederherzustellen. Angelehnt an das Spielkonzept von Escape-Games müssen Rätsel gelöst und logische Schlüsse gezogen werden.

Das Streben nach Macht sei zutiefst menschlich, sagen Evolutionsbiolog:innen, weil die eigene Selbstbehauptung zuallererst das Überleben absichern soll. Psycholog:innen interpretieren es hingegen als einen Kompensationsversuch, sich anderen gegenüber nicht länger unterlegen oder minderwertig zu fühlen. Und weil Macht aphrodisierend wirke, mache sie Menschen süchtig nach mehr und damit oft auch unberechenbar. Wie sehr, erleben wir täglich im Kleinen wie im Großen, aber auch in der Retrospektive: Der 30-jährige Krieg war ein gnadenloser Kampf um Macht. Über die vorherrschende Religion. Aber auch über Territorien. Ausgetragen auf dem Rücken der europäischen Bevölkerung starben dabei tausende von Menschen, ganze Landstriche wurden in Schutt und Asche gelegt.

Das Berliner Barocktrompetenensemble erinnert an dieses historische Ereignis – als mahnende Allegorie zu den Machtkämpfen dieser Tage. Film- und Theaterschauspieler Walter Gontermann liest aus Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausens ‚Der abentheuerliche Simplicissimus Teutsch', die Geschichte eines jungen Mannes, der zum Spielball der Machenschaften der Herrschenden der damaligen Zeit wird. Mal überschwänglich vor Hoffnung und Lebensfreude, mal von der Todesangst heimgesucht, reist er durch das kriegsgezeichnete Land.

Mi · 24.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Altenberger Hof
Mauenheimer Straße 92 · 50733 Köln
22 / 18 € zzgl. VVK-Gebühren
Getränke können vor Ort erworben werden

Anna Herbst *Sopran*
Walter Gontermann *Sprecher*
Barocktrompeten Ensemble Berlin
Anna Herbst · Johann Plietzsch
Konzeption & Leitung

Das Spiel um Macht

War Games

Programminfos

Eine Heldengeschichte, die das Publikum durch die Machtspiele der Herrschenden zur Zeit des 30-jährigen Kriegs führt: ‚Simplicius Simplicissimus' (1669) mit Musik von Lübeck, Monteverdi, Schütz und Kapsberger.

Je nachdem ob reagiert, interagiert oder provoziert wird – wer gerade spielt, setzt sich intensiv mit sich und seiner Umwelt auseinander. Denn das eigene Spiel (actio) verlangt immer auch nach einer reactio, und die ist für das jeweilige Gegenüber nicht immer vorhersehbar.

Zum Abschluss des diesjährigen zamus: early music festival betritt das zamus: kollektiv die Bühne. Unter der musikalischen Leitung von Midori Seiler lotet es zusammen mit dem Choregrafen und Regisseur Juan Kruz und dem Tänzer Martí Corbera den Aspekt ‚Beziehung' aus. Musik und Tanz, Klang und Bewegungssequenz, Ton und Schritt werden dabei zum Ausgangsmaterial, das gemeinsam erforscht und zueinander in Relation gesetzt wird. Ob mit- oder gegeneinander, aktiv oder passiv, einander imitierend oder konterkarierend – in diesem musikalisch-theatralischen Spiel ist alles möglich. Denn „da, wo man spielt, kann alles gesagt und getan werden", so Midori Seiler. Während der Probenarbeiten haben wir die Geigerin zusammen mit Juan Kruz getroffen und herausgefunden: Das Spiel auf der Bühne ist und bleibt ihr Lieblingsspiel.

Do · 25.05.2023 · 19.30 – 20.45 Uhr
TanzFaktur · Siegburger Str. 233w · 50679 Köln
22 / 18 € jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Juan Kruz Diaz De Garaio Esnaola
Choreografie · Regie · Konzept
Martí Corbera *Tanz*
zamus: kollektiv
Midori Seiler *Violine*
Musikalische Leitung
Roy Amotz *Traverso*
Cécile Dorchêne *Violine*
Nataliia Neshmonina *Viola*
Marie Louise Wundling *Violoncello*
Andreas Gilger *Cembalo*

Uraufführung

Games

Das Ende der Spiele?

Programminfos
Die neue Musik- und Tanzproduktion des zamus: kollektiv mit Johann Sebastian Bachs Orchestersuite No. 2, BWV 1067 und ‚The Tempest' von Matthew Locke.

Biografien

Barocktrompeten Ensemble Berlin

Das Barocktrompeten Ensemble Berlin ist spezialisiert auf die Trompetenmusik von 1500 – 1800. Ihr Repertoire reicht von den frühesten überlieferten Aufzugs- und Festmusiken der höfischen Trompetergruppen über die Musik der Blütezeit der Clarin-Blaskunst in Europa (Ende des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts) bis zu den Trompetenpartien im Orchester der Klassik. Den Kern des Ensembles bilden drei Barocktrompeten und Pauken. Die Zusammenarbeit mit Sänger:innen und weiteren Instrumentalist:innen erlaubt es, den großen Umfang der musikalischen Möglichkeiten der historischen Instrumente – von intimster Kammermusik bis zum vollklingenden höfischen Musikgepränge – in allen Facetten zu zeigen. Das Ensemble produziert jährlich ein bis zwei eigene Konzertprogramme, in denen, abseits vom gängigen barocken Konzertrepertoire für Trompeten, in Archiven neu entdeckte Alte Musik in sehr farbenprächtigen Besetzungen aufgeführt werden.

Erik Bosgraaf

Erik Bosgraaf gilt allgemein als einer der weltweit führenden Blockflötisten. Abenteuerlustig improvisiert er, spielt Jazz, nutzt Elektronik und arbeitet gerne mit Künstler:innen in anderen Bereichen wie der Kinematographie. Sein Repertoire reicht von Vivaldis ‚Vier Jahreszeiten' bis zur Musik von morgen. Bosgraafs Einspielung von Jacob van Eycks ‚Der Fluyten Lust-hof' setzte neue Maßstäbe und führte zu seinem internationalen Durchbruch. Rund hundert Stücke wurden für ihn komponiert, darunter zwanzig Konzerte. Die meisten CD-Aufnahmen barocker Musik entstanden mit seinem eigenen Ensemble Cordevento. In der Saison 2011-2012 tourte er auf Empfehlung des Amsterdamer Concertgebouw als ECHO Rising Star durch Europa. Erik Bosgraaf ist Gastprofessor an der Krakauer Musikakademie, am Amsterdamer Konservatorium und an der Tsing Hua Universität und gibt Meisterkurse auf der ganzen Welt. 2009 erhielt er den Borletti-Buitoni Trust Award und 2011 den Niederländischen Musikpreis.

Cantar alla Viola

Cantar alla Viola ist die Kunst der Gesangsbegleitung mit einer Viola da gamba. Nadine Balbeisi und Fernando Marín haben das Duo vor 19 Jahren gegründet. Sie widmen sich zum einen der Recherche, Interpretation und Praxis des Singens und Gambespielens der Renaissance; zum anderen der Erforschung verschiedener Bauarten der Gamben-Familie, die zur Begleitung gebräuchlich waren, z.B. die spanische Vihuela de Arco und die englische Lyra-viol. Eine besondere Bogentechnik ermöglicht beispielsweise Klänge und Harmonien länger auszuhalten, was ideal für die Gesangsbegleitung ist. Sie veröffentlichten zahlreiche Aufnahmen wie Juan Blas de Castro: Complete Polyphonic Works, The Second Book of Songs and Ayres (1601) von Robert Jones und The Second Book of Ayres (1612) von William Corkine. Die Aufnahme Segreti Accenti war für den International Classical Music Award nominiert. Das Duo hat bei zahlreichen internationalen Festivals mitgewirkt und hatte Gastauftritte u.a. bei BBC-Radio.

Cappella Pratensis

Das Vokalensemble Cappella Pratensis ist in erster Linie auf polyphone Meisterwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, insbesondere aus den Niederlanden, spezialisiert. Um ein zentrales Notenpult oder eine Projektionsfläche herum singt das Ensemble aus Faksimile-Ausgaben von Original-Chorbüchern. Die Konzerte werden sorgfältig vorbereitet und wissenschaftlich fundiert. Cappella Pratensis arbeitet eng mit der Stiftung Alamire, Internationales Zentrum für das Studium der Musik in den Niederlanden, zusammen und tritt regelmäßig bei internationalen Festivals und Konzertreihen in Europa, Nord- und Südamerika sowie Japan auf. Die Gruppe war Ensemble-in-Residence an der Harvard University, der Fondation Royaumont und der Boston University, wo sie Kurse abhielt, Konzerte gab und mit renommierten Musiker:innen zusammenarbeitete. Im Gegensatz zu ihren traditionellen Produktionen arbeitet die Cappella Pratensis regelmäßig mit Künstler:innen aus Jazz, Tanz und Theater zusammen.

Chant des Grillons

Das Ensemble Chant des Grillons wurde 2006 von der Blockflötistin Meike Herzig in Köln gegründet. Das Mitwirken von Nyckelharpa (Marco Ambrosini) und Barockdrehleier (Matthias Loibner) gibt den hochbarocken Programmen des Ensembles mitreißende Effekte. Alexander Puliaev (Cembalo) und Jakob Rattinger (Viola da gamba) füllen den Basso Continuo mit Spontanität und Einfallsreichtum. Die exzentrische Instrumentierung von Konzerten mit vermeintlich einfachen, ländlichen, für die Volksmusik konzipierten Instrumenten erfreute sich besonders in der Zeit der Schäferspiele, der Nachahmung dörflichen Lebens des französischen Adels, großer Beliebtheit. Aber nicht nur französische Komponisten, auch Italiener wie Vivaldi, setzten gerne Volksmusikinstrumente in ihren Werken ein.

Concerto di Margherita

Das Ensemble Concerto di Margherita konzentriert sich auf die historische Aufführungspraxis des selbstbegleiteten Gesangs: Der Klang von fünf Stimmen und fünf Instrumenten verschmilzt so zu einer musikalischen Geste und erzeugt eine dynamische Klanglandschaft. Das Hauptrepertoire des 2014 gegründeten Ensembles, das sich an der Schola Cantorum Basiliensis kennengelernt hat, ist die italienische Vokal- und Instrumentalmusik des späten 16. Jahrhunderts. Concerto di Margherita wurde zu Auftritten in ganz Europa eingeladen, an historische Stätten wie den Palazzo Schifanoia in Ferrara und die Villa ‚I Tatti' in Florenz sowie zu internationalen Festivals. Von 2016-2019 wurden sie vom EEEmerging-Programm für europäische Ensembles gefördert. 2021 folgte die erste außereuropäische Tournee durch Kolumbien.

Lo Desconcert

Carles Marigó, katalanischer Performer, Komponist und Improvisator lernte die Violinistin und Komponistin Sara Cubarsi in Barcelona kennen. 2020 gründeten sie Lo Desconcert, ein aufstrebendes kreatives Kunstkollektiv, das auch mit anderen Künstler:innen zusammenarbeitet, um alte und neue Musik nebeneinander zu interpretieren, mit historischen Instrumenten zu experimentieren, zu improvisieren und zu komponieren. Lo Desconcert waren 2021 ‚zamus: advanced' Artists in Residence. Auftritte hatten sie bislang u.a. in Barcelona im La Pedrera und beim Bachcelona Festival sowie in Köln im WDR Funkhaus, beim Festival FEL!X urban und beim zamus: advanced finale 2021. Sie haben mit Mariona Mateu-Carles, Stellan Veloce und Cia RAU (eine interdisziplinäre Gruppe, gegründet von Carles Marigó in Barcelona) zusammengearbeitet. Die Trägerin mehrerer Preise Sara Cubarsi ist Mitglied des Ensemble Musikfabrik und spielt sowohl Barock- als auch moderne Violine und das quer durch verschiedenste Musikstile.

Duo F/F

Emotional, kreativ, stilsicher und eng verbunden – dies charakterisiert die langjährige Zusammenarbeit der Flötistin Eva Leonie Fegers und der Cembalistin Flora Fábri. Sie lassen den Geist der Musik hör- und spürbar werden und nehmen so die Zuhörer:innen mit in die Klangwelten der historischen Aufführungspraxis. Nach einer ersten musikalischen Begegnung in Salzburg 2008, kreuzten sich ihre Wege immer wieder, bis sie 2015 in Wien schließlich als Duo zueinander fanden.

Michaela Fent

Die gebürtige Österreicherin absolvierte ihre Schauspiel- und Gesangsausbildung in Wien und St. Petersburg. Ihr erstes Engagement trat sie direkt im Anschluss an ihre Ausbildung am Landestheater Schwaben an, dem sie als festes Ensemblemitglied von der Spielzeit 2008/09-2015/16 angehörte. Im Anschluss wechselte sie für drei Spielzeiten ans Theater der Altmark in Stendal. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie am Theater Pforzheim engagiert. Sie hat u.a. mit Regisseur:innen wie Elias Perrig, Yaron Goldstein, Walter Weyers, Alexander Netschajew, Cordula Jung und Andreas Baesler gearbeitet. Wichtige Rollen waren Blanche Dubois in ´Endstation Sehnsucht´, Eliza Doolittle in ´My fair Lady´, Nawal aus ´Verbrennungen´, Madame Houpflé in ´Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull´, Solange in ´Die Zofen´ und Kriemhild in ´Die Nibelungen´.

Walter Gontermann

Der in Solingen geborene Schauspieler, Regisseur, Hörspiel- und Synchronsprecher Walter Gontermann erhielt seine Schauspielausbildung an der Zerboni Schule in München und an der Schule des Kölner Theaters Der Keller. Zwischenzeitlich studierte er Germanistik, Philosophie und Theaterwissenschaft. Seine Promotion verfasste er über den Schriftsteller Heinrich Mann. Neben zahlreichen Rollen in Hörspiel-, Film- und TV-Produktionen hatte er Theaterengagements in Schleswig, Düsseldorf, Bremerhaven, Essen, Würzburg, Bonn, Aachen, Frankfurt und Köln.

Anna Herbst

Die Sopranistin Anna Herbst, Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang und Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung, ist sowohl im Konzertfach als auch auf der Opernbühne zuhause und gefragt. Sie singt in der Kölner Philharmonie, Elbphilharmonie Hamburg, der Tonhalle Düsseldorf, der Züricher Tonhalle sowie bei internationalen Festivals in Europa. Ihre musikalische Heimat hat sie besonders in der Alten und Neuen Musik gefunden – beginnend als Jungstudentin und später u.a. im Studium bei Kai Wessel, Henner Leyhe und Josef Protschka. Das vielfältige Ausdrucksspektrum dieser Musik berührt und verzaubert sie nach wie vor. Aktuell stehen unter anderem Uraufführungen in Frankreich und der Schweiz sowie Konzerte mit der Hamburger Ratsmusik beim Bachfest Leipzig, Barockfestival Bad Arolsen, den Schlossfestspielen Potsdam Sanssouci, bei den Tagen Alter Musik Herne und beim Forum Alte Musik in WDR3 auf ihrem Programm. 2022 ist ihre CD ‚Lindenbaum trifft Lotusblüte' erschienen.

Panos Iliopoulos

Panos Iliopoulos wurde 1984 in Griechenland geboren, wo er Klavier und Musikwissenschaft an der der Nationalen Universität Athen studierte. Es folgten ein Kompositions- und Klavierstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim sowie am Conservatorium van Amsterdam Cembalo und historische Tasteninstrumente in Kombination mit einer Spezialisierung auf zeitgenössische Musik, Live-Elektronik und Jazz. Als Komponist, Arrangeur und Interpret alter und moderner Tasteninstrumente hat er an zahlreichen Konzerten und Musiktheaterproduktionen in ganz Europa teilgenommen, z.B. beim Oude Muziek Festival Utrecht, Muziekgebouw Amsterdam, Theater an der Wien, Nationaltheater Mannheim, Markgräfliches Opernhaus Bayreuth, Théâtre du Capitole de Toulouse, Griechische Nationaloper und Nationaltheater. Außerdem hat er mit diversen Ensembles für Alte Musik wie der Geneva Camerata, Nieuwe Philharmonie Utrecht, Armonia Atenea zusammengearbeitet.

InBetween

InBetween ist ein junges, in Köln ansässiges Ensemble, das sich als Streichtrio und je nach Bedarf in erweiterter Besetzung mit Musik des 17.-19. Jahrhunderts auseinandersetzt. Aus der Historischen Aufführungspraxis kommend, ist es den drei Musikerinnen ein Anliegen, auf Basis musikalischer Ausdrucksmittel vergangener Jahrhunderte altbekannte und alte unbekannte Werke zu beleuchten und einen eigenen, zeitgemäßen Klang für diese Musik zu finden. Besonders durch die Auseinandersetzung mit weniger gespielten Komponist:innen und Kompositionen versuchen die drei eine neue Sicht auf das traditionelle Repertoire für Streichtrio zu gewinnen. Auch die Kooperation mit Künstlern:innen anderer Sparten stellt hierfür eine willkommene Ergänzung dar. Zum einen wird durch diese Zusammenarbeit der Blickwinkel und die Arbeitsweise der Musikerinnen erweitert. Zum anderen ermöglicht sie auch dem Publikum ein neues Erleben barocker und klassischer Kammermusik.

Jonathan Keren

Jonathan Keren ist ein preisgekrönter israelischer Komponist. Unter der Leitung von Milton Babbit (2004-2006) und Samuel Adler (2000-2004) hat er einen Bachelor- und Master-Abschluss in Komposition an der Juilliard School erworben. Der vielseitige Künstler ist Preisträger der Koussevitzky-Stiftung der Library of Congress in Washington, DC (2007), des Preises des Premierministers für Komposition (2012) und des AKUM-Preises ‚Achievement of The Year in Composition' in Israel (2011). Außerdem ist er Empfänger des ASCAP-Preises für junge Komponisten (2004) und Stipendiat der America-Israel Cultural Foundation für Violine und Komposition (1997-2003). Heute wohnt Keren in der Schweiz. Er konzertiert regelmäßig als Kammermusiker auf der Violine und der Bratsche, ist Arrangeur und einer der Konzertmeister der Geneva Camerata.

Malika Kishino

Malika Kishino 1971 in Kyoto geboren, absolvierte ein Jurastudium, bevor sie in Paris bei Yoshihisa Taira Komposition studierte, gefolgt von Studium und Diplom am Conservatoire Nationale Supérieur de Musique et Danse in Lyon und schließlich 2004/05 am IRCAM Paris vom Jahreskurs für Komposition und Computermusik. In den letzten 22 Jahren hat die seit 2006 in Köln lebende Malika Kishino zahlreiche Vokal-, Orchester- und Kammermusikwerke sowie Elektronische Musik komponiert, die ihre (Ur-)Aufführungen bei internationalen Festivals wie bei Wittener Tage für neue Kammermusik, Musik der Zeit (WDR), Acht Brücken (Köln), Bregenzer Festspiele, Beethovenfest, Biennale di Venezia, Suntory Summer Festival (Tokyo), Présences (Radio France) u.a. hatten. Sie erhielt u.a. Auszeichnungen beim 70. Japan Music Competition, den 1. Preis des Concours de GRAME, den 69. Otaka-Preis Tokyo sowie Stipendien des Experimentalstudios des SWR, des ZKM, des Ina-GRM (Paris), des Centre Henri Pousseur (Liège).

Stefanie Köhler

Stefanie Köhler ist Sprecherin und Sprecherzieherin. Sie war Ensemblemitglied des studio gesprochenes wort in Stuttgart und hatte als Mezzosopranistin zahlreiche Auftritte mit dem Pfälzischen Vokalensemble, auch im Bereich der neuen Musik, z.B. bei Lachenmanns TemA für Flöte, Cello und Stimme. Sie übernahm Sprechparts bei musikalischen Werken, etwa die Hexe von Endor in Honeggers `König David` oder die Rolle des Todes bei szenischen Aufführungen von Distlers `Totentanz` und gestaltet regelmäßig Lesungen und Rezitationsprogramme, oft in Verbindung mit Kammermusik. 2003 wurde sie als Professorin für Stimme und Kommunikation an die HfMDK Frankfurt berufen. Dort unterrichtet sie Studierende der Musikpädagogik und ist seit 2018 auch Vertrauensdozentin für die Studierenden. Sie hat Meisterkurse an den Opernschulen in Helsinki, Kopenhagen und Fermo gegeben und coacht Schauspieler:innen und Sänger:innen an Theatern (Kopenhagen, Pforzheim, Bochum, Festspielhaus Baden-Baden, Frankfurt, Mainz).

NachtigallenEnsemble

Wenn Musiker sich musikalisch und menschlich ausgezeichnet verstehen, sind die Voraussetzungen für Kammermusik optimal. So ein Glücksfall ist das NachtigallenEnsemble. Jeder der fünf Musiker ist zugleich Solist und Teamspieler, jeder auf seinem Instrument ein Könner und Spezialist der Historischen Aufführungspraxis. Gemeinsam entwirft das Ensemble unkonventionelle, spannende Programme, in denen die Musiker immer auch Erzähler sind. Ob es um venezianische Gondellieder geht mit kölschen Übersetzungen, um verliebte Nachtigallen in Familienprogrammen oder um kulinarische Erfahrungen barocker Komponisten – stets vermag das Ensemble sein Publikum mitzunehmen und zu begeistern. Die Kölner Sopranistin Theresa Nelles, Darja Großheide (Travers- und Blockflöte), Stefan Koim (Barockgitarre und Laute), Elisabeth Wand (Violoncello) und der Cembalist Michael Borgstede sind ein eingespieltes Team voller Witz und Spielfreude.

Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola

Nach Abschluss seines Musikstudiums am Conservatorio Superior de Música de San Sebastián, absolvierte der Spanier Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola sein Studium der Alten Musik als Countertenor an der Akademie voor Oude Muziek in Amsterdam. Die Begegnung mit dem Choreografen Marcelo Evelin motivierte ihn, das Potenzial des Körpers als Gesamtinstrument weiter zu erforschen. Nach der Zusammenarbeit mit den Choreografen P.C. Scholten, Emio Greco, Arthur Rosenfeld und Lloyd Newson (DV8 Physical Theatre, ‚Enter Achilles'), traf er 1995 Sasha Waltz, die ihn einlud, Teil ihres Tanzensemblekerns zu werden (1996-2021). Als überzeugter Anhänger und Verfechter echter künstlerischer Kooperationen entwickelt er seine Projekte rund um verschiedene Künstler:innen, wie beispielsweise Luc Dunberry, Midori Seiler oder Martí Corbera.

Maria Otter

Maria Otter, geboren in den Tiroler Bergen, lebt und arbeitet in Wien als freischaffende Filmemacherin. Sie studierte Architektur in Innsbruck, Multimediaart in Salzburg sowie Film und Kunst in Wien. Seit 2008 arbeitet sie in diversen Positionen hinter der Kamera. Wie hätte sich für sie auch sonst die Chance ergeben, die Kuppel eines Zirkuszeltes zu erklimmen oder Holzmaserungen für Miniaturmöbel zu entwerfen? Seit 2016 ist sie hauptsächlich in den Positionen Regie und Montage tätig. Die dramaturgische Denkarbeit im Filmschnitt, besonders bei der Montage von dokumentarischem Material, hat sich ihr Verständnis für den Augenblick erweitert. Was ist jetzt und hier und was wäre schön, wenn es jetzt und hier passieren würde? Und es ist ja nicht so, als würde dem Bühnenarbeiten keine ungemein große Freude für das Analoge innewohnen: Material, Spiel und Text – und vor allem die Musik, die unwiederholbar, ephemer um die Ohren schwingt.

Olga Pashchenko

Die 1986 in Moskau geborene Olga Pashchenko ist eine der vielseitigsten Pianistinnen unserer Zeit und am Flügel ebenso zu Hause wie am Cembalo und an der Orgel. Ihr Repertoire reicht von Bach und Beethoven bis zu György Ligeti. Sie ist als Solistin, Konzertpianistin und Kammermusikerin gleichermaßen gefragt und gastiert oft bei Festivals wie dem Utrecht Early Music Festival oder dem Radio France Festival. Als Konzertsolistin trat sie mit dem Orchestra of the 18th Century, musicAeterna und der Amsterdam Sinfonietta auf. Seit 2012 ist sie Hausmusikerin am Beethoven-Haus Bonn. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Flötisten und Dirigenten Jed Wentz, mit dem sie Stummfilme wie Tartüff von Friedrich Wilhelm Murnau und La glace à trois faces von Jean Epstein mit neuen Arrangements romantischer Musik begleitet. Sie hat mehrere von der Kritik gefeierte CDs veröffentlicht und ist seit 2017 Dozentin am Sweelink Konservatorium in Amsterdam und Royal Conservatory of Ghent.

Myriam Rossbach

Myriam Rossbach erhielt nach dem Studium der Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin zunächst ein Festengagement am Theaterhaus für junges Publikum DSCHUNGEL WIEN. Zur Spielzeit 2014/15 wechselte sie ans Theater Koblenz, um dort – als Teil des kollektiven Leitungsteams – die Sparte Puppentheater mitzugründen und aufzubauen. Als Schauspielerin wirkte sie mit und ohne Puppen, Masken, Material und Objekten in verschiedenen Produktionen in den Sparten Schauspiel, Puppentheater, Musical und Oper mit. Gastengagements führten sie u.a. an die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Hamburg und das Maxim Gorki Theater Berlin sowie auf diverse Festivals im europäischen Raum. Seit der Spielzeit 2019/20 ist sie festes Ensemblemitglied am Theater Pforzheim.

stadtrevue.de

Dein Kollektiv
für unabhängigen
Journalismus ♥

WIS
SEN
WO
HIN!

Jeden Monat

Politik
Konzerte
Lesungen
Theater
Ausstellungen
Kino
Gastro
Mit Kindern
Nachhaltig
Verlosungen
Tipps für jeden Tag

stadtrevue

**Dein Magazin für Köln
Kultur und Stadtleben**

Vera Schnider

Vera Schnider pflegt als Harfenistin ein breites Repertoire: Während ihrer Ausbildung auf moderner Harfe spezialisierte sie sich auf die Interpretation zeitgenössischer Musik. Daneben ging sie ihrer Begeisterung für historisch informierte Aufführungspraxis nach. Diese führte sie nach Abschluss der modernen Studien an die Schola Cantorum Basiliensis. In der Interpretation der Musik des Mittelalters bis zur Romantik erlangte sie dort einen Master mit Auszeichnung. Mit ihrem Interesse für informierte Aufführungspraxis im Spannungsfeld zwischen Mittelalter und Gegenwart pflegt Vera Schnider Kollaborationen mit Musiker:innen unterschiedlicher Stile. Sie spielt regelmäßig bei den Festivals Early Music in York, Innsbruck oder Utrecht und ist mit den Ensembles proton, la Cetra, les passions de l`âme oder dem Collegium Novum Zürich aktiv. Dazu unterrichtet sie an der Musikschule der Schola Cantorum Basiliensis und ist eine der Kuratorinnen des Musikfestival Bern.

Midori Seiler

Geboren in Osaka, als Tochter einer japanischen Pianistin und eines deutschen Pianisten, wuchs Midori Seiler in Salzburg auf. Unterricht erhielt sie bei Helmut Zehetmair und Sandor Végh sowie bei David Takeno, Thomas Hengelbrock, Eberhard Feltz und Stephan Mai. Sie war Mitglied und Konzertmeisterin der Akademie für Alte Musik Berlin und Anima Eterna und ist heute als Orchesterleiterin bei namhaften Orchestern ein gerne gesehener Gast. Zahlreiche CD-Einspielungen, wie bspw. sämtliche Werke für Violine solo von Johann Sebastian Bach, sämtliche Sonaten für Violine und Klavier von Mozart, Beethoven und Schubert dokumentieren ihr Schaffen. Als ‚Bestes Instrumentalkonzert' gewann sie mit Violinkonzerten Vivaldis den Opus Klassik im Jahr 2019. Midori Seiler konzertierte in bedeutenden Konzertsälen wie der Carnegie Hall oder dem Musikvereinssaal Wien. An der Folkwang Universität der Künste unterrichtet sie derzeit im Rahmen einer Professur Barockvioline und -viola.

Sollazzo Ensemble

Das Sollazzo Ensemble vereint Musiker:innen, die sich für die Musik des Spätmittelalters und der Frührenaissance interessieren. Das 2014 von Anna Danilevskaia gegründete Ensemble profitiert von den vielfältigen musikalischen Hintergründen seiner Mitglieder, die nicht nur im Bereich der Alten Musik, sondern auch in der modernen Klassik, Volksmusik und im Jazz tätig sind. Die Gruppe, die von der Kritik für ihre ausdrucksstarke Darbietung gelobt wurde, stützt sich auf historisches Repertoire und fundierte Aufführungskriterien, um Gefühle zu vermitteln, die sie persönlich erlebt haben, oder um Aussagen zu machen, die für sie von Bedeutung sind. Dieser Prozess der Aneignung ist die Grundlage ihrer Kommunikation mit dem Publikum, da sie bestrebt sind, jedem Stück eine starke, zeitlose Identität zu verleihen, die über rein musikalische Absichten hinausgeht. Sollazzo führt eine rege Konzerttätigkeit durch und tritt in ganz Europa, den USA und Asien auf.

Tamuz

Das Ensemble Tamuz wurde 2017 in Berlin ins Leben gerufen und sieht sich als Klanglabor und Forschungsprojekt. Das Ensemble arbeitet mit unterschiedlichstem Repertoire: von der Bachschen Kunst der Fuge bis zu den Streichquintetten Schuberts, Boccherinis und Onslows bis zu Liedern und Opernarien, die mit oder ohne Sänger:innen gespielt werden. 2022 wurde Tamuz vom zamus: Zentrum für Alte Musik Köln durch das Programm zamus: advanced gefördert und war außerdem zu einer Residency am Centro di musica antica Ghislieri in Pavia (Italien) eingeladen. Um seine Interpretation historischer Werke in den Spiegel zeitgenössischen Klangausdrucks zu stellen, vergibt das Ensemble gezielte Kompositionsaufträge. Die Programme schaffen eine Brücke zwischen Konzertformat und den Erkenntnissen der historischen Aufführungspraxis: ob moderiert oder in ungewöhnlicher Aufstellung, ob Kontrapunkt mit Neuer Musik oder die Bezugnahme auf den Barock – das Ensemble nimmt das Publikum mit und überrascht mit neuen Klangeindrücken.

Stadt – Land – Musiknerd

Liedtitel/Stücktitel	Ensemble/Band	Musikinstrument	Musikstil	Komponist:in	Material für Ihr selbst gebautes Musikinstrument	Punkte

Jed Wentz

Während seiner langen Karriere hat Jed Wentz als Flötist, Dirigent und Lehrer ausschließlich in der Disziplin der historisch informierten Aufführungspraxis gearbeitet. Der Schwerpunkt seiner musikalischen Laufbahn lag zwischen 1986 und 2006, als er in Europa, Nord- und Südamerika, Australien und Asien mit Ensembles wie Musica Antiqua Köln und Musica ad Rhenum auftrat und mehr als 30 CDs aufgenommen hat. 2010 promovierte er an der Universität Leiden über ‚Die Beziehung zwischen Gestik, Affekt und rhythmischer Freiheit in französischen Opernaufführungen von Lully bis Rameau'. Seine aktuelle Forschung dreht sich um die Beziehung zwischen Musik und Schauspiel im Zeitraum von 1680-1930, mit einem Schwerpunkt auf der Deklamation. Er ist Assistenzprofessor an der Academy of Creative and Performing Arts der Universität Leiden, unterrichtet am Königlichen Konservatorium Den Haag und ist künstlerischer Berater des Festivals für Alte Musik in Utrecht (NL).

zamus: amateur barock orchester

Die Zeiten, in denen nicht-professionelle Liebhaber barocker Aufführungspraxis ihre alten Instrumente nur im heimischen Wohnzimmer oder auf dünn gesäten Spezialkursen auspacken konnten, gehören nun der Vergangenheit an. Mit dem ABO schließt das zamus diese Lücke in der deutschen Ensemblelandschaft. Einmal pro Monat treffen sich hier engagierte Laien-Musiker:innen aus ganz Deutschland, um gemeinsam größer besetzte Werke der Barockzeit zu erarbeiten. Angeleitet von Peter Wuttke (Bläser) und Anette Sichelschmidt (Streicher) tasten sie sich an die historisch informierte Spielweise, Artikulation, Verzierungslehre und das Spiel ohne Dirigenten heran. Spritzig interpretierten sie in ihrem Debutkonzert im Sommer 2022 u.a. Telemanns Wassermusik und präsentierten ihre Arbeit einem begeisterten Publikum. Das ABO freut sich immer über neue Interessent:innen, besonders im Streicherbereich!

zamus: kollektiv

Gemeinsam sind wir stark – eine grundlegende Idee des Zentrums für Alte Musik Köln gilt folgerichtig auch für dessen musikalische Formation, das zamus: kollektiv. Die künstlerische Leitung liegt nicht fest bei einer einzelnen Person, sondern jedes Mitglied des zamus kann projektweise in dieser Funktion agieren und hat die Möglichkeit, Ideen zu realisieren. zamus: kollektiv heißt auch: Entscheidungen wie Auswahl der Besetzung, Sitzordnung, Aufteilung der Gage werden gemeinsam getroffen. Alle Beteiligten sollen sich mit dem Werk identifizieren können, fair behandelt fühlen und die Möglichkeit haben, Ideen beizusteuern. Sein Debüt hatte das zamus: kollektiv beim zamus: early music festival 2021 mit dem multimedialen Projekt 'Was frag ich nach der Welt – J. S. Bach: das Kapital'. In 2023 gastierte das Stück am Bozar Brüssel. Für das zamus: early music festival 2022 wurde in Kooperation mit Honolulu Star Productions das Musiktheater ‚Fish ‚n' Chip Quo Vadis?' kreiert.

Zefiro

In der griechischen Mythologie war Zephyr der sanfte, freundliche Gott des Westwindes. 1989 gründeten die Oboisten Alfredo Bernardini und Paolo Grazzi sowie der Fagottist Alberto Grazzi – Mitglieder einiger der herausragendsten Barockorchester – das vielseitiges Musikensemble zefiro, das sich auf das Repertoire des 18. Jahrhunderts spezialisiert. Ein Repertoire, bei dem die Blasinstrumente besonders im Vordergrund stehen. Seitdem ist zefiro bei vielen großen europäischen Festivals sowie in Japan, Korea, USA, Kanada, Südamerika und Neuseeland aufgetreten und hat internationale Auszeichnungen für ihre CD-Veröffentlichungen erhalten. Zu den Aufnahmen von zefiro gehören die sechs Sonaten von Zelenka, das Gesamtwerk für Bläserensemble von Mozart und Beethoven, die Bläserkonzerte von Vivaldi, ´The Musick for the Royal Fireworks´ und ´Water Music´ von Händel sowie die neueren ´Brandenburgischen Konzerte´, die ´Ouvertüren/Suiten´ und die ´Kantaten für Bass´ von Bach.

So · 14.05.2023 · 11.00 – 20.15 Uhr
zamus: early music marathon
zamus · Heliosstraße 15 · 50825 Köln
BALLONI Hallen · Ehrenfeldgürtel 96 · 50823 Köln
Artheater · Ehrenfeldgürtel 127 · 50823 Köln
Tagesticket 29 / 19 € · Einzelkonzert 15 / 10 €
Kinderkonzert: Einzelticket: 8 € /
Familienticket: 20 € (3 Kinder & 2 Erwachsene)

11.00 – 12.00 Uhr · zamus
Für Kinder ab 6 Jahren
Nennillo und Nennella
InBetween
Myriam Rossbach · Michaela Fent

15.30 – 16.30 Uhr · BALLONI
Maskerade
zamus: amateur barock orchester

17.00 – 17.45 Uhr · Artheater
Doppelgänger
Erik Bosgraaf · Jorrit Tamminga

18.15 – 19.15 Uhr · BALLONI
Olympiade
Ensemble Zefiro · Alfredo Bernardini

19.30 – 20.15 Uhr · Artheater
Das Duell
Jonathan Keren · Panos Iliopoulos

Di · 16.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Heimspiele (EA)
The Childhood's Dream
Lo Desconcert
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 €

Mi · 17.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Blinde Kuh
Il gioco della cieca
Concerto di Margherita
Museum für Angewandte Kunst
An der Rechtschule 7 · 50667 Köln
22 / 18 €
Kombiticket 30 / 25 €

Mi · 17.05.2023 · 21.00 – 21.45 Uhr
Identitätsspiel (UA)
Nachtkonzert
Midori Seiler · Malika Kishino
Domforum · Domkloster 3 · 50667 Köln
22 / 18 €
Kombiticket 30 / 25 €

Do · 18.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Das Damengambit (EA)
Duo F/F feat. Stefanie Köhler · Maria Otter
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 €

Fr · 19.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
The Feast of the Swan
Ein Ritterfest
Cappella Pratensis · Sollazzo Ensemble
VENTANA · Elisabeth-von-Mumm-Pl. 1 · 50937 Köln
25 / 20 € inkl. einem Getränk

Sa · 20.05.2023 · 12.00 – 13.00 Uhr
Scordatura
Die etwas andere Stimmung
Cantar alla Viola
Filmhaus Köln · Maybachstraße 111 · 50670 Köln
22 / 18 €

Sa · 20.05.2023 · 20.00 – 21.35 Uhr
Stummfilmkonzert
Tartuffe
Olga Pashchenko · Jed Wentz
Turistarama
Mauritiussteinweg 102 · 50676 Köln
22 / 18 €

So · 21.05.2023 · 11.30 – 12.30 Uhr
Händelquiz (EA)
Geheimnisse eines Gourmets
NachtigallenEnsemble
VENTANA · Elisabeth-von-Mumm-Pl. 1 · 50937 Köln
25 / 20 € inkl. Snack und einem Getränk

So · 21.05.2023 · 17.00 – 18.00 Uhr
Toystories (UA)
Von Puppen und Automaten
Vera Schnider · Ensemble Tamuz
VENTANA · Elisabeth-von-Mumm-Pl. 1 · 50937 Köln
22 / 18 €

Di · 23.05.2023 · 10.00 – 15.00 Uhr
Symposium in englischer Sprache
Beyond the Score
Evidence on Performance Practice
from Extra-Musical Sources
Early Music Online Research Day
Dr. Emily Baines · Peter van Heyghen
Dr. Kai Köpp · Sigrid T'Hooft
Prof. Dr. Frank Hentschel Moderation
Musiksaal der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz · 50923 Köln
Eintritt frei · live vor Ort und online über zoom

Di · 23.05.2023 · 18.00 – 19.00 Uhr
zamus: academy Abschlusskonzert
Clara Blessing · Wiebke Weidanz
zamus: academy
Kulturraum 405 · Venloer Straße 405 · 50825 Köln
Eintritt frei · Anmeldung über zamus.de/kalender

Di · 23.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Die Intrigen von Versailles (EA)
Chant des Grillons
Urania Theater · Platenstraße 32 · 50825 Köln
22 / 18 €

Mi · 24.05.2023 · 19.30 – 20.30 Uhr
Das Spiel um Macht
War Games
Anna Herbst · Walter Gontermann
Barocktrompeten Ensemble Berlin
Altenberger Hof
Mauenheimer Straße 92 · 50733 Köln
22 / 18 €

Do · 25.05.2023 · 19.30 – 20.45 Uhr
Games (UA)
Das Ende der Spiele?
Juan Kruz Diaz De Garaio Esnaola
Martí Corbera Tanz · zamus: kollektiv
TanzFaktur · Siegburger Str. 233w · 50679 Köln
22 / 18 €

jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Programmübersicht
Marathon. Konzerte. Symposium.

Tickets erhältlich über **zamus.de/kalender** und **eventbrite.de**
oder telefonisch über +49 221 9874 38 21
Mo, Mi, Fr 10:00 – 14:00 Uhr oder per E-Mail über tickets@zamus.de

Ticketing
Alle Tickets für das zamus: early music festival erhalten Sie im Vorverkauf auf unserer Homepage www.zamus.de/kalender über das Ticketingsystem eventbrite und jeweils vor Ort an der Abendkasse. Im Vorverkauf kommen zum Ticketpreis Vorverkaufsgebühren sowie eine Servicegebühr von eventbrite hinzu.
Die erworbenen Tickets erhalten sie als PDF. Sie können gedruckt oder auf ihrem Smartphone vorgezeigt werden.
Sollten sich Veränderungen der Raumbestuhlung ergeben und Umplatzierungen notwendig machen, bitten wir um Ihr Verständnis.

Ticketreservierungen
Ticketreservierungen können telefonisch unter 0221 9874 38 21 und online über das Ticketreservierungsformular auf zamusfestival.de bis zu zwei Stunden vor Konzertbeginn gebucht werden.

Tages- und Abendkasse
Jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn an der Spielstätte. Dort werden telefonisch oder per E-Mail reservierte Tickets bis 20 Minuten vor Konzertbeginn hinterlegt. Werden diese Tickets nicht rechtzeitig abgeholt, werden diese in den Verkauf zurückgegeben. Kartenzahlung per EC/Mastercard/Visa ist möglich.

Ermäßigung
Ermäßigungsberechtigte sind alle Schüler:innen, Studierende (bis einschl. 30 Jahre) & Auszubildende sowie ALG-Empfänger:innen, BFD, FSJ, FÖJ, FWD-Leistende und Schwerbehinderte. Berechtigungen für Ermäßigungen sind beim Einlass unaufgefordert nachzuweisen.
Ist eine schwerbehinderte Person auf eine Begleitung angewiesen, erhält diese freien Eintritt. Informationen zur Barrierefreiheit über info@zamus.de oder 0221 9874 38 21.

zamus: early music festival-Pass
Für fleißige Zuhörer:innen gibt es wie jedes Jahr den zamus: early music Festival-Pass für 100 €. Dieser berechtigt den Zugang zu allen Veranstaltungen.
Über tickets@zamus.de

zamus: early music festival-Pass – Verlosung
Das zamus: verlost 5 zamus: early music festival-Pässe an FSJler:innen, Auszubildende und Studierende. Der Pass ermöglicht den kostenfreien Zugang zu allen verfügbaren Veranstaltungen des Festivals 2023.
Teilnahme mit Nachweis bis zum 13. Mai 2023 per Mail an info@zamus.de; die Gewinner werden per Mail benachrichtigt. Eine Barauszahlung und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Karten & Informationen

Marathon Tagesticket
Tagesticket 29/19 €
Einzelkonzert 15/10 €

Nennillo und Nennella
Familienevent im Rahmen des Marathons am 14.05.2023:
Einzelticket: 8 €
Familienticket: 20 €
(3 Kinder & 2 Erwachsene)

Gutscheine
Gutscheine für alle Veranstaltungen können unter tickets@zamus.de erworben werden.

Ticketrücknahme
Bezogene Tickets sind sofort zu prüfen; später eingehende Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich sind weder Umtausch noch Rücknahme von Tickets möglich.
Änderungen von Programm, Besetzung und Spielstätten berechtigen nicht zur Erstattung des Eintrittsgeldes.
Bei Absage von Veranstaltungen wird der Kaufpreis (exkl. Ticketgebühren) zurückerstattet.

Nacheinlass
Es besteht kein Anspruch auf Nacheinlass oder Ersatz der Eintrittskarten für Zuspätkommende. Sollten Sie erst nach Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort eintreffen, wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal.

Bild- und Tonaufzeichnungen
Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.
Mit dem Betreten der Veranstaltungsräume erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise in Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Änderungen vorbehalten

Tickets erhältlich über **zamus.de/kalender** und **eventbrite.de**
oder telefonisch über +49 221 9874 38 21
Mo, Mi, Fr 10:00 – 14:00 Uhr oder per E-Mail über tickets@zamus.de

YOU:GEND BAROCK MUSIKFESTIVAL

by zamus: next

Ein 16. & 17. Juni 2023 in Köln Barockmusik-Festival im Sommer

Crescendo

Eine 2-tägige Entdeckungsreise mit Konzerten – Austausch – Interaktion

Konzipiert und veranstaltet von Jugendlichen

zamus: next zielt darauf ab, junge Menschen nachhaltig für Alte Musik zu begeistern und ihnen die ganze Spannbreite der Musikstile, Hintergründe und Ausprägungen näherzubringen. Eine Möglichkeit, Jugendliche mit dieser Themenwelt in Kontakt zu bringen, besteht darin sie selbst aktiv werden zu lassen.

@yougendbarock · Programm ab Mai unter zamus.de

zamus: ZENTRUM FÜR ALTE MUSIK KÖLN

RheinEnergie Stiftung | Kultur

zamus: unlimited

To invoke the clouds

Zen & Bach

Zwei Konzerte der anderen Art

Unsere ersten beiden Konzerte der Reihe **zamus: unlimited** führen uns in ein Yogastudio. Der israelische Flötist Roy Amotz und Komponist und Künstler Bnaya Halperin-Kaddari leiten die Teilnehmer:innen durch eine Stunde mit Yoga und geführter Klangmeditation, begleitet von Traversflöte und elektronischen Klängen.
Mit Werken von Bach, Takemitsu, Thow, Yuasa und Scelsi.

30.04.2023
18.00 Uhr und 20.30 Uhr
20 / 15 € zzgl. VVK-Gebühren
JayJay Yoga Studio Cafe & Shop
Stammstraße 8 · 50823 Köln
Die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt auf 20 Personen pro Konzert.
Tickets über zamus.de/kalender

Alte Musik – neu betrachtet, neu interpretiert, neu erlebt, neu gehört

zamus:

…ist eine Plattform für über 200 Musiker:innen und Ensembles. Trägerin des zamus: ist die Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. (KGAM).

…realisiert und unterstützt wissenschaftliche, innovative und experimentierfreudige Veranstaltungen und Reihen mit Alter Musik im Fokus.

…engagiert sich für die freie Alte-Musik-Szene in NRW, ist deren musikalische Anlaufstelle und trägt zu ihrer internationalen Strahlkraft bei.

…verbindet Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Amateur-Musizierende, Kinder, Jugendliche, Studierende und alle Musikfreund:innen.

…bietet Raum für alle, die sich für Alte Musik in neuen Formaten interessieren.

…ist mitten in Köln-Ehrenfeld das Leuchtturmprojekt neben dem Helios-Turm und ein deutschlandweit einzigartiges Musikzentrum.

zamus: ist mehr!

Wissenschaft, Forschung & Austausch

zamus: musik labor

Wissenschaftliche Gesprächsreihe mit Persönlichkeiten der Musikwelt für KGAM-Mitglieder und professionelle Musiker:innen.

zamus: network

Die über 200 Musiker:innen und Ensembles können sich als Mitglieder bei der KGAM e.V. auf der zamus:-Website präsentieren und austauschen.

Information

zamus: news

Der Online-Newsletter informiert regelmäßig über zamus:-Aktivitäten sowie nationale und internationale Konzerttermine der KGAM-Mitglieder.

early music nrw

Der Veranstaltungskalender für alle Alte-Musik-Termine in NRW sechsmal im Jahr und das ganze Jahr online unter www.earlymusicnrw.de.

Musik in ihrer ganzen Vielfalt

zamus: early music festival

Das internationale Festival findet seit 2011 jährlich im Frühjahr statt.

zamus: unlimited

Die spartenübergreifende kreative Konzertreihe lässt mehrmals im Jahr die große Stilvielfalt der zamus-Künstler:innen an ungewöhnlichen Orten erleben.

zamus: amateurs

Das Barockorchester mit talentierten Amateuren erhält die Gelegenheit, sich auf historischen Instrumenten mit der Alten Musik auseinanderzusetzen und Werke für ein Konzert zu erarbeiten.

zamus: family

Regelmäßige Kinder- und Familienkonzerte.

Unterstützung, Vermittlung & Weiterbildung

zamus: next

Langfristige Musikvermittlungsprojekte. Mit freundlicher Unterstützung der RheinEnergieStiftung Kultur.

zamus: support

Berät Musiker:innen, begleitet ihre Veranstaltungen, unterstützt mit Räumlichkeiten, hilft bei der Koordination und sorgt für die Vernetzung der verschiedenen Akteur:innen.

zamus: advanced

Musikmanagement- und Weiterbildungsangebote mit interdisziplinären Seminaren und Workshops für junge Musiker:innen und professionelle Musikschaffende. In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

zamus: academy

Das Stipendienprogramm mit Kammermusik für Studierende historischer Instrumente mit Prof. Clara Blessing und Prof. Wiebke Weidanz.

zamus: Eine einzigartige Kultureinrichtung

Die KGAM (Kölner Gesellschaft für Alte Musik e. V.), ein Zusammenschluss von inzwischen über 200 Musiker:innen und Ensembles, etablierte bei seiner Gründung im Jahr 2011 im Kölner Stadtteil Ehrenfeld das zamus: Zentrum für Alte Musik Köln. Das zamus ist Kreativplattform und Musiklabor für professionelle Musiker:innen wie auch für Forschende und Studierende sowie für Amateure, die sich hier z.B. im zamus: amateur barock orchester treffen.

Der musikalische Fokus liegt auf der Historically Informed Performance Practice Of Early Music – abgekürzt: HIP –, womit sowohl die Berücksichtigung der Alten Musik in ihrer originalen Notation und in ihrem originalen Aufführungsformat als auch historisch möglichst authentischer Instrumente gemeint ist. Dabei vereint das zamus musikwissenschaftliche Forschung und heutige experimentelle Produktion mit dem historischen Musikrepertoire.

Mit seinem Angebot an Probenräumen, Seminaren und Konferenzen ermöglicht das zamus kreative Freiräume für die Alte-Musik-Szene und begleitet aktiv deren aktuelle Transformationen. Besonders engagiert sich das zamus für die freie Szene in NRW unter anderem für eine faire Honorierung, ist musikalische Anlaufstelle und knüpft Verbindungen zwischen lokalen und europaweit agierenden Akteur:innen der Alte-Musik-Szene.

Innovative Konzertformate, wie das spartenübergreifende zamus: unlimited, Programme für junge professionelle Ensembles und Musikvermittlungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen wie zamus: next schaffen Räume für einen neuen Zugang zu historischer Musik und zu einem freien Austausch zwischen der Alte-Musik-Szene und der Gesellschaft.

Mit jährlich über 50 Konzerten, dem zamus: early music festival und dem you:gendbarockmusikfestival, in Workshops sowie mit den Stipendiaten- und Förderprogrammen zamus: advanced und zamus: academy ist das zamus an unterschiedlichsten Veranstaltungsorten im gesamten Kölner Stadtraum präsent – oft mit einem für den Alte-Musik-Betrieb unkonventionellen Repertoire.

Internationale Strahlkraft entwickelt diese deutschlandweit einzigartige Kultureinrichtung auch durch ihre Eigenproduktionen, die inzwischen auch ins europäische Ausland eingeladen werden. (2023: ‚J.S. Bach – das Kaptial' Musik- und Tanzproduktion mit dem zamus: kollektiv im Bozar, Brüssel.)

Gefördert wird das zamus von der Stadt Köln (Kulturamt), Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung NRW, RheinEnergie Stiftung Kultur, Victor-Rolff-Stiftung, Landesmusikrat NRW

Zu den ständigen Kooperationspartnern gehören: HfMT Köln, WDR3 und stadtrevue

zamus ist Teil des Executive Board der REMA

www.zamus.de

zamus:
ZENTRUM FÜR ALTE MUSIK KÖLN

Spiele!

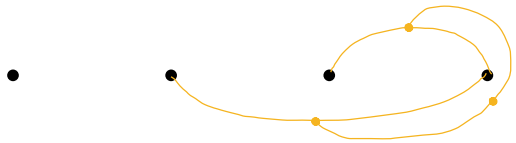
Etwas die Zeit vertreiben vor dem Konzert? Noch kurz gucken, wer gewinnt? Oder sich zuhause in Ruhe fair batteln? Machen Sie mit!

Tic Tac Toe
Seite 2

Beide Spieler:innen setzen abwechselnd ihr Kreuz bzw. einen Kreis in die freien Felder des Spielfelds. Ziel ist es, das eigene Zeichen drei Mal in einer Zeile, in einer Spalte oder in einer Diagonale zu platzieren. Wem das zuerst gelingt, hat gewonnen. Wenn beide Spieler:innen ihre Zeichen optimal setzen, kommt es zu einem Unentschieden.

Sprouts
Seite 21

Abwechselnd zeichnet jede:r Spieler:in eine Linie, die in einem Punkt beginnt und in einem Punkt endet (einem anderen Punkt, oder auch als Schleife in demselben Punkt). Auf die Verbindungslinie zeichnet er einen neuen Punkt ein. Die Linie darf keine vorhandenen Linien (auch nicht die eigene) oder andere Punkte berühren oder kreuzen. In jedem Punkt dürfen höchstens drei Enden einer Linie vorhanden sein (wenn es eine Schleife ist, zählt sie als zwei Enden).
Wer als letztes eine Linie zeichnen kann, gewinnt.



Stadt – Land – Musiknerd
Seite 81

Das klassische ‚Stadt – Land – Fluss' – aber für Musiknerds. Testen Sie Ihr Wissen und Ihre Kreativität!
Für jede richtige Antwort gibt es 20 Punkte. Sollte die Antwort doppelt vorkommen, gibt es jeweils 10 Punkte.

Käsekästchen
Seite 98

Beide Spieler:innen ziehen abwechselnd Striche zwischen zwei Punkten (horizontal oder vertikal). Wer mit seinem Strich ein Quadrat schließt (also den letzten von vier Strichen zieht), setzt sein Zeichen (Kreuz, Kreis, Häkchen, …) hinein und ist sofort noch einmal am Zuge. Die Umrandung des ganzen Spielfeldes zählt als bereits gezogene Striche.
Es besteht kein Zwang, ein Quadrat durch einen Strich zu schließen. Wenn ein Quadrat geschlossen wird, darf und muss die/der Spieler:in erneut ziehen. Sind alle möglichen Striche gezogen, ist das Spiel beendet. Wer die meisten Quadrate erobert hat, hat gewonnen.

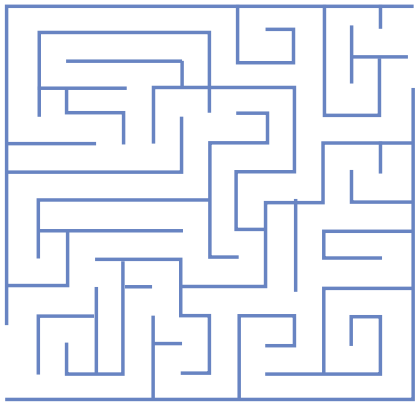
Wir präsentieren Ihnen ausgewählte Instrumente

schoke flügel & pianos
Werkstatt | Verleih
Konzert- und Studiobetreuung

Lindenstrasse 18 | 50674 Köln
Tel 0221.234 557-1 | Fax -2
info@schoke.de | www.schoke.de

KLANG
RAUM

Impressum und Bildnachweis



Bildnachweis

Illustrationselemente Nikola Bartulac · S. 9–10 Sonja Werner · S. 30–31 Illustrationen Kerstin Klütsch · S. 35 Sophia Hegewald, Janet Sinica · S. 36-37 Frederike Wetzels · S. 38-39 Vincent Arbelet · S. 40-41 Maike Helbig · S. 42-43 Zsófia Raffay · S. 44-45 Elam Rotem · S. 46-47 Jan Miškela · S. 48-49 Yat Ho Tsang · S. 50-51 Stefan Flach · S. 52-53 Denis Boulze · S. 54-59 Sophia Hegewald · S. 60-61 Frank Fuchs · S. 62-63 Euleorgel Stadt Zeitz · S. 64-65 Folkert Uhde · S. 66 Euleorgel Stadt Zeitz · S. 67 Marco Borggreve, Jan Miškela · S. 68 © Capella Pratensis, © Chants des Grillons · S. 69 Vincent Arbelet, Frederike Wetzels · S. 70 Zsófia Raffay, Sahra Groß · S. 71 Sylke Gall, Maurice Cox · S. 72 Ulla Wiznerowicz, Ellen Bischke · S. 73 Marco Borggreve, Sophie Le Berre · S. 74 Hanne Katz, Stefan Flach · S. 76 Sara Jiménez, Maria Otter · S. 77 Yat Ho Tsang, Gehrandt · S. 79 Fred Uhlig, Maike Helbig · S. 80 Elam Rotem, Denis Boulze · S. 82 Merieke Wijntjes, Sophia Hegewald · S. 83 Sonja Werner, Mirko Di Gangi · S. 89 Sophia Hegewald · S. 93 Illustration Kerstin Klütsch

Veranstalter Herausgeber

zamus:
Zentrum für Alte Musik Köln
Heliosstr. 15 · 50825 Köln
www.zamus.de · info@zamus.de
Telefon 0221 98 743 821

Vorstand
Ha-Na Lee
Norbert Rodenkirchen
Ursula Schmidt-Laukamp

zamus: early music festival-Team

Mélanie Froehly *Geschäftsführung*
Ira Givol *Künstlerische Leitung*

Louis Böhm, Sabine Davidts,
Dario Rosenberger,
Laura Schulz-Keune
Festivalmanagement
Natalie Kwasny *Assistenz*

Vera Firmbach *Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Marketing*
Sophie Haumann *Assistenz Öffentlichkeitsarbeit, Social Media*
Katharina Höhne, Egbert Hiller
Texte & Redaktion

Kerstin Klütsch *Visuelle Kommunikation*
Nikola Bartulac *Illustration Icons*

... und viele tolle Menschen, die während des Festivals mit uns zusammenarbeiten.

Druckerei

Druckerei Paffenholz GmbH,
Bornheim

Papier & Druck

Lona Offset, holzfrei, FSC Mix – klimaneutral produziert,
EU Ecolabel- und FSC-zertifiziert.

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 23134358
bvdm.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C051149

Redaktionsschluss 15.02.2023
Änderungen vorbehalten

Social Media

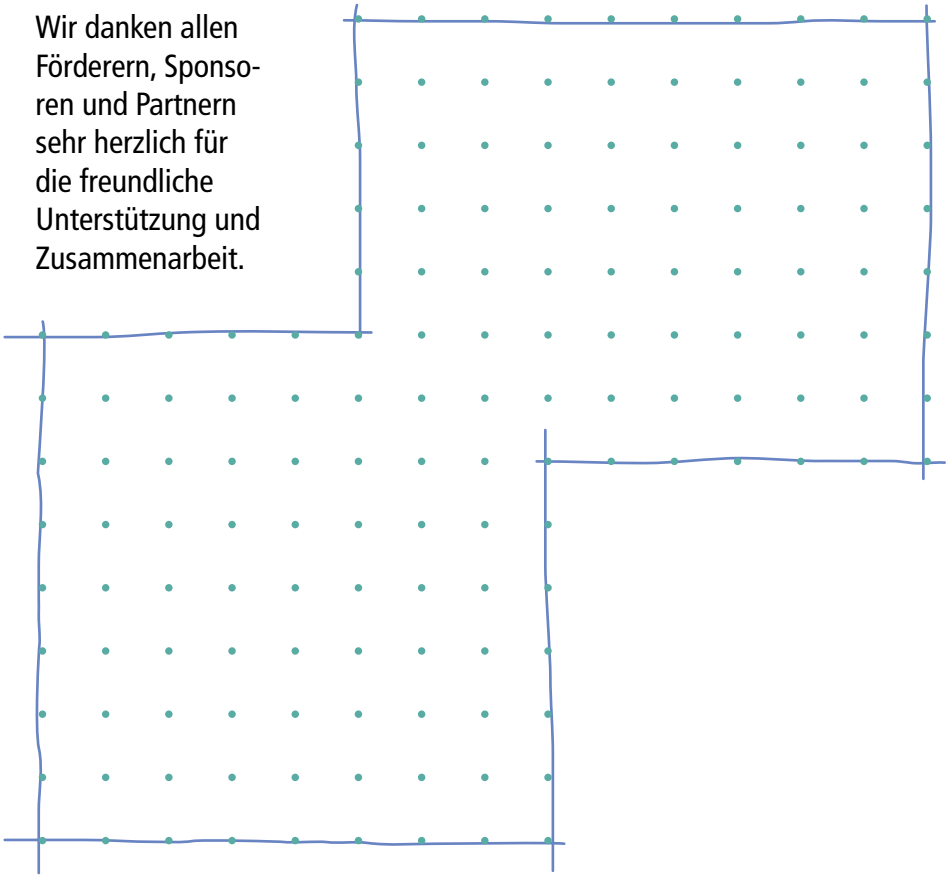
facebook @zentrumfueraltemusik
instagram @zamus_koeln

Newsletter

Anmeldung über unsere Homepage www.zamus.de
oder über info@zamus.de

Vielen Dank!

Wir danken allen Förderern, Sponsoren und Partnern sehr herzlich für die freundliche Unterstützung und Zusammenarbeit.



Förderer

Stadt Köln
Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Unser Festival wird freundlich unterstützt von

Kunststiftung NRW

Victor Rolff Stiftung

Kooperationen

Universität zu Köln

KISD
Köln International School of Design

Technology Arts Sciences
TH Köln

Partner:innen

VENTANA
raum • event • erlebnis

BALLONI®

KULTUR RAUM

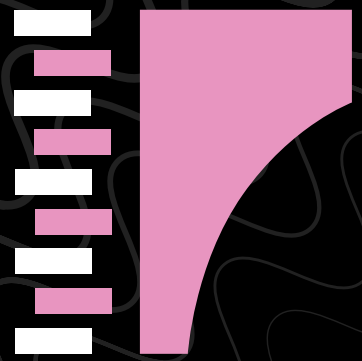
Medienpartner:innen

stadtrevue

WDR 3

zamus: early music festival

14. - 25.5.23
Köln



Spiele

www.zamus.de